



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

120 (12.3.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-232669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-232669)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Werbung: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder auch die Post monatl. R. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei emtl. Aenderung der wirtsch. Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Geschäftsstelle: 17599 Karlsruhe. Haupt-Redaktion: 11. 11. 4. (Königsplatz) Geschäfts-Redaktion: 11. 11. 4. (Königsplatz) 19. 20 u. 21. 11. 4. (Telegraphenamt) General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich. 12mal. Preis pro Jahr 24.00, 24.00, 24.00 u. 24.00.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnen für 10 Zeilen. Anzeigen 0.40 R. W. Restanten 2-4 R. W. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, Streifen, Verbriefungen usw. berechnen zu keinen. Einmaligen für angegebene od. bestimmte Ausgaben oder für verbriefte Aufnahme von Anzeigen. Kautzige durch Fernschreiben ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Die Ratstagung auf dem Höhepunkt

Ein Tag interessanter und wichtiger Debatten

Um Oberschlesien und das Saargebiet

Rede-Duelle Stresemann-Jaleski und Stresemann-Stephens

Genf, 12. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Infolge einer Verspätung des chinesischen Delegierten Tischu mußte die öffentliche Ratstagung, auf deren Programm die oberste Rinderheiten- und Schulfrage und die Saargebietfrage stehen, erst mit 20 Minuten Verspätung eröffnet werden. Nach der Erledigung einiger vorläufiger Berichte über die Vorbereitung der internationalen Handelskonferenz, ergriff der Vertreter Columbiens, Urutia, das Wort, um Bericht des Dreier-Ausschusses über den Schutz der Rinderheitenschulen in Oberschlesien zu verlesen. Aus diesem Bericht ist folgendes hervorzuheben, der Völkerbundvertrag ist der Ansicht, daß es unzulässig ist, in der Rinderheitenschule Kinder anzulassen, die nur die polnische Sprache sprechen. Ferner soll der Rat beschließen, eine Kontrolle durchzuführen, die den Zweck haben soll, festzustellen, ob ein Kind als Umgangssprache die Sprache der Rinderheitenschule spricht, woraus man dann erkennen kann, ob es unzulässig wäre, diese Schule zu besuchen. Diese Kontrolle soll auf folgende Art durchgeführt werden. Die Ortsbehörden werden in jedem zweifelshaften Fall die Frage dem Präsidenten der gemischten Kommission für Oberschlesien vorlegen, dem ein Experte, nämlich ein Schweizer Schulmann, zugezogen werden soll. Wenn nach Ansicht des Experten hinsichtlich der Frage, ob das Kind die deutsche Sprache beherrscht, der Präsident entscheidet, daß es unzulässig wäre, ein solches Kind in die Rinderheitenschule zu geben, so wird das Kind aus dieser Schule ausgeschlossen. Die Kosten für diese neue Einrichtung werden von der polnischen Regierung zu tragen sein.

Die vorliegende Regelung ist eine provisorische und dient nur dazu, einer nicht vorhergesehenen Notlage, die in der Genfer Konvention nicht vorgesehen ist, Abhilfe zu schaffen. Sie kann auf keinen Fall als eine Abänderung der Bestimmungen der Genfer Konvention angesehen werden. Nach Verlesung des Berichts ergriff der Präsident, Reichsaussenminister

Dr. Stresemann das Wort

zur Frage der Rinderheitenschule in Oberschlesien. Er betonte, daß die Rechtsfrage in dem Kommissionsbericht offen gelassen sei. Aufgrund der Genfer Konvention unterliegt die Entscheidung, welche Schule ein Kind zu besuchen hat, ausschließlich den Eltern, und auch ein Kind, das nur die polnische Sprache spricht, hat Zutritt zu den Rinderheitenschulen. Dr. Stresemann bezieht sich auf die Schul- und Anerkennung in Danzig und stellt fest, daß zwischen der polnischen und der deutschen Regierung hinsichtlich der Rinderheitenschule eine vollkommene Einigkeit herrscht; doch die Rechtsfrage könnte diesmal nicht endgültig geklärt werden, weil es sich darum handle, durch eine einmalige und außerordentliche Behandlung des Rechtsstandes, unter dem sonst die Schulfrage zu leiden haben, Entschlüsse zu fassen. Es wird einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben, die Rechtsfrage zu untersuchen und endgültige Entscheidungen zu treffen. Darauf ergriff

der polnische Außenminister Jaleski

das Wort und erklärte, daß die polnische Regierung niemals die Absicht habe, die Genfer Konvention zu durchbrechen. Es seien jedoch zahlreiche Mißbräuche vorgekommen, die zu einer Annullierung dieser Frage geführt haben. Bei dieser Gelegenheit erinnerte Jaleski daran, daß im preussischen Landtag bei der Debatte über Rinderheitenschulen im abgetrennten Schlesien von Minister Braun erklärt wurde, daß irgend welche Druckmittel, um die Kinder in diese Rinderheitenschulen zu bekommen, verwerflich seien. Schließlich betonte Jaleski, daß die Einigung zwischen ihm und Stresemann eine wesentliche Entspannung zwischen Deutschland und Polen herbeiführen werde.

Stresemann erwiderte,

er freute sich darüber, daß Jaleski einen Vorschlag im preussischen Landtag als vorbildlich betrachte. (Allgemeine Heiterkeit.) „Im übrigen“, so betonte Dr. Stresemann weiter, „ist tatsächlich eine Entspannung zwischen Polen und Deutschland festzustellen.“ Er freute sich ganz besonders über diese Tatsache. Schließlich wurde noch von Stresemann dem Spezialisten in Rinderheitenfragen, Colban, der Dank des Völkerbundsrats zum Ausdruck gebracht.

Es kam nun

die Saarfrage

zu Wort. Nach Verlesung des Berichts der Regierungskommission des Saargebietes durch Scialoja, ergriff der Reichsaussenminister Stephens das Wort. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Völkerbundsrat den Kommissionsvorschlag annehmen werde, um endlich eine auf gute Willen und Verständigung basierende Einigung zu erzielen. Stephens erinnerte an die Wohnung 101 im Saargebiet und wies darauf hin, daß durch die Zurückziehung der französischen Truppen zahlreiche Häuser frei würden, die dann für andere Zwecke verwendet werden könnten. Die Sicherung des Transits betrachtet Stephens als internatio-

nale Frage, aber auch gleichzeitig als ein europäisches Problem, dessen Lösung jetzt unbedingt erreicht werden müßte.

Darauf ergriff

Stresemann das Wort,

um, wie er erklärte, den deutschen Standpunkt genau auseinander zu setzen. Stresemanns Ausführungen werden stichweise ins Englische übertragen, denn der Außenminister hielt es für notwendig, den Rückblick auf die Entwicklung des Saargebietes seit Abschluß des Versailler Vertrags den Ratstagungsgliedern zu übermitteln. Zu Beginn seiner Rede erklärte Stresemann folgendes:

1. Eine Vertagung dieser Frage kann zugegeben werden, jede provisorische Erledigung würde das Ansehen des Völkerbundes in hohem Maße beeinträchtigen.
2. Von der Art der Lösung hängt sehr viel ab, denn der Völkerbund ist der Treuhänder des Saargebietes und man wird auf der Entscheidung sehen, ob der Völkerbundsrat seiner Aufgabe gewachsen ist. Da das Saargebiet von Deutschen bewohnt wird, so ist es begreiflich, daß der Vertreter der deutschen Regierung es für richtig hält, vom Standpunkt des Kompatrioten aus zu dem ganzen Problem Stellung zu nehmen.

In seinen Betrachtungen über die Geschichte des Saargebietes flocht Stresemann einige ziemlich scharfe Bemerkungen ein. U. a. sagte er, daß man es in Deutschland nicht für erträglich finden könne, wenn im Saargebiet Rheinlandtruppen mit einer Armbrunde Aufenthalt nehmen, denn es sei ein Unterschied zwischen dem besetzten Gebiet und dem Saarlande. In der Richtung seiner Mitteilungen fügte nun Dr. Stresemann einen Lösungsvorschlag ein, der sich folgendermaßen zusammenfassen läßt:

1. Es soll ein fester Termin für die Zurückziehung der französischen Truppen angelegt werden.
2. Die Bahnschutzmannschaft die in dem Kommissionsbericht auf 800 Mann vorgeschlagen werden, sollen eine Reduktion erfahren.
3. Es soll sich um eine feste Formation handeln.
4. Diese Formation soll nur unter außerordentlichen Umständen in Tätigkeit gesetzt werden.

Dr. Stresemann betont, daß er auf Einzelheiten nicht eingehen könne, denn er habe keinerlei Instruktionen aus Berlin erhalten, sondern im Augenblick handle es sich darum, eine praktische Lösung zu finden. Während die Rede Stresemanns schrittweise in die englische und französische Sprache überlegt wird, herrscht

in der Völkerbundshalle ungewöhnliches Treiben.

Es wird über nichts anderes disputiert, als über den angeblichen deutsch-französischen Gegensatz. Man hält dafür, daß die Vorschläge Stresemanns immerhin eine Basis für die Verhandlung bilden können, falls es Briand möglich ist, die ihm aus Paris ausgegangenen Instruktionen abzuschwächen. Tatsächlich hat sich hier innerhalb 24 Stunden ein erster Wechsel in der Haltung Briands vollzogen. Londons Ankunft in Genf führte dazu, daß der Außenminister über neue Oppositionspläne der gemäßigten und Rechtsparteien in der französischen Deputiertenkammer unterrichtet wurde. Auch einige Kartellpolitiker nehmen scharf Stellung dagegen, daß Briand dem Reichsaussenminister in seinen Gesprächen zugestimmt, den Artikel 431 des Versailler Vertrages an einem gegebenen Zeitpunkt zum Gegenstand offizieller Verhandlungen zu machen. Infolgedessen fühlt sich Briand hier sehr unter Druck und es scheint, daß die Entschlüsse, die sich auf ihn geltend machen, ihn zu einer unangenehmigen Haltung zwingen. Briand wurde in der heutigen Sitzung außerst nervös. Als der Reichsaussenminister Stresemann den Kompromißvorschlag, den ich mitgeteilt habe, in französischer Sprache vorlas und sich dabei Briand zuwandte,

schüttelte der französische Außenminister unwillig die Schultern.

In Couloirgesprächen wird auch betont, daß sich der Völkerbundsrat zum ersten Male in einer öffentlichen Sitzung mit einer so ungeklärten Frage befaßt, wie dies heute der Fall ist.

Gegen 1 Uhr verläutete, daß nach Überlegung der Stresemann-Rede eine Unterbrechung der öffentlichen Sitzung stattfinden soll. Nachdem die Überlegung der Stresemannschen Ausführungen vollendet war, wurde die Sitzung aufgehoben und der Wiederbeginn auf 8.30 Uhr festgesetzt. Bei dieser Gelegenheit machte Stresemann eine Bemerkung, die im Saale Heiterkeit hervorrief. Er sagte, er bedauere lebhaft, daß er als Vorsitzender und noch dazu in seiner Eigenschaft als Vertreter des Deutschen Reiches so lange gesprochen habe und dadurch eine wesentliche Verlängerung der Ratstagung verursacht habe. Diese Bemerkung heulte die Stimmung etwas auf, doch der Ernst der Situation blieb unverkennbar sehr groß. Bei Wiederbeginn wird Briand das Wort ergreifen. Es verläutet, daß Stresemann an den Präsidenten der Regierungskommission, Stephens, die Aufforderung richten wird, seine persönliche Meinung über die Zusammenstellung der Bahnschutztruppen zu äußern. Stephens wird ohne Zweifel den Standpunkt vertreten, daß diese Truppen international sind und als solche erkennbar gemacht werden sollen.

Rückblick und Vorschau

Der „Sieger“ von Genf - Italiens Frontänderung - Die Gegensätze im Mittelmeer - Die Räumung der Rheinlande - Briand und Talleyrand

Die Genfer Ratstagung, der man zunächst wegen der von ihr zu behandelnden allgemeinen Fragen zweiter Ordnung kein allzu großes Gewicht beizulegen geneigt war, hat einen derartigen Verlauf genommen, daß ihr nunmehr höchpolitische Bedeutung beikommt. Die Sensation im Wassergrase, daß sich Stresemann des Deutschen als Verhandlungssprache bediente, hat schließlich nur zu einem Bonmot geführt, dessen Präger in den Kreisen der französischen Journalisten zu suchen ist. Bei den Franzosen endet bekanntlich jegliche Spannung oder Erregung mit einem Witzwort. Nicht anders ist denn daher die Charakterisierung der Ratstagung als eines „umgekehrten Pflanzkessels“ zu verstehen, denn anders als bei jenem, von dem die Apostelgeschichte berichtet, als jeder eine andere Sprache redete, verstanden diesmal alle Teilnehmer plötzlich Deutsch, ja noch mehr, sie redeten sogar in der „Sprache der Besiegten“. Leider vermag diese kleine Genugtuung, die nicht einmal den Charakter eines Triumphes annehmen kann, nicht darüber hinwegzukommen, daß Deutschland in den Fragen, an denen es am meisten interessiert ist, nicht so abschneidet, wie wir es erwarten und erhofft haben. Das Licht von Vocarno leuchtet nicht mehr so strahlend und ungekrübt, wie noch am Tage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Aber die Schuld liegt nicht bei Deutschland, sie ist vielmehr bei jenem Manne zu suchen, der es einst angekündigt hat und deshalb den Haupttriumph für sich in Anspruch nahm, bei Außen Chamberlain.

Sein Auftreten in Genf ist wieder einmal ein schlagender Beweis dafür, daß man die englische Diplomatie nicht unterschätzen soll. Selbst scheinbare oder wirkliche Rückschläge bringen höchstens eine zeitweilige Verzögerung, das Ziel wird zäh und unbeirrt verfolgt. Dabei verschlägt es ihren Leitern nichts, wenn sich die Zeitwischenräume über Jahrzehnte verteilen, — eine Politik der Geduld und des Abwartens, die nur noch von der gleichgültigen, in vielem noch gewartigeren, Politik des Vatikans übertrifft wird. Während alle Welt wie gebannt auf die Bewegungen Englands in China schaute und mit ungewisser Schadenfreude seine Verlegenheiten begrüßte, hat die Downingstreet das große Ziel, die Einkreisung Rußlands, nicht aus dem Auge verloren und in diesem großen Zusammenhang China als das behandelte, was es im Rahmen der britischen Weltpolitik tatsächlich ist, als eine Art Nebenkriegsschauplatz. Die Hauptangriffslinie Englands in seinem vorbereitenden Kampfe gegen Rußland liegt in Europa, Kleinasien und am Nordrand von Indien. Als Chamberlain am dritten Tage die Bombe, als die sich Italiens Frontänderung gegen Rußland darstellt, unter die abnungsbloßen Völkerbundsvorrede warf, wurde er, der sich bis dahin mehr im Hintergrunde gehalten hatte, zum eigentlichen spiritus rector, wenn nicht gar Triumphant der Ratstagung. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Ratifizierung des besatzabhängigen Vertrages durch Italien einen großen Erfolg für England bedeutet. Dem Viktorien fallen ganz von selbst die Zeiten der Armeekriegspläne ein, bei denen es allmählich England und Frankreich gelang, Sardinien an ihre Seite zu drängen, jedoch schließlich die Truppen Viktor Emanuels am Schwarzen Meere kämpften. Allerdings haben sich die Motive völlig geändert. Ging damals Cavour auf die Anregung Napoleons ein, weil er seine Hilfe im Kampf um die Befreiung und Einigung Italiens brauchte, so hat auch Mussolini zweifellos die Freue gegen Rußland nicht vorgenommen, um lediglich England einen Gefallen zu erwirken. Nachdem Italien auch in Shanghai sich an Englands Seite gestellt hat, ist es bei der bekannnten nächsten rechnerischen Veranlassung Russlands selbstverständlich, daß beide Schritte nicht ohne greifbare Gegenleistungen oder zum mindesten ausfichtreiche Versprechungen Englands erfolgt sind. Auf welchem Gebiete sie liegen, ist nicht un schwer zu erraten. Die Einkreisung Italiens in die antisowjetische Front bedeutet neben einer starken Stärkung der italienischen Balkanpolitik gleichzeitig eine Verhärtung des italienisch-französischen Gegensatzes, in dem Italien durch die Annäherung an den Standpunkt Englands, dessen indirekte Unterstützung im Mittelmeer gewonnen hat. Denn es noch eines äußeren Beweises bedarf, dann ist es dieser: Englands Flotten sind jetzt dort vereint, wo sich der Schwerpunkt seiner Außenpolitik befindet. Bis 1914 lagen sie in der Nordsee, jetzt befinden sie sich 70 Einheiten stark, darunter die neuesten Schiffe der Pohland-Klasse, im Mittelindischen Meer!

Wer die Entwicklung der politischen Verlagerungen in Europa aufmerksam verfolgt, weiß, wie Kräfte und Gegenkräfte arbeiten. In der Einkreisungslinie gegen Rußland stellt eine große Lücke: Deutschland. Rußland und Deutschland und Rußland heute keine Grenzgebirge mehr, aber der Mittelraum zwischen beiden ist Polen. Der Zweck der polenfreundlichen Politik Englands, deren Auswirkungen wir in den letzten Monaten zu unserem Leidwesen wiederholt zu verspüren hatten, ist ohne weiteres klar. Ein gegen Rußland eingestelltes Polen ist aber für England wertlos, solange die schwerwiegenden Differenzen zwischen Deutschland und Polen weiterbestehen. Es fehlt die Rückendeckung, militärisch gesprochen, der Schutz des Aufmarsch- und Durchmarschgebietes und der Etappe. Deshalb geht Englands — und vermutlich auch Frankreichs — Bestreben darauf hinaus, die Reibungsflächen zwischen Deutschland und Polen zu beseitigen, um damit im ungünstigsten Fall Deutschland zu neutralisieren, im günstigsten es in die Einkreisungslinie mit einzubeziehen. Hier liegt die Schlange im Grabe verborgen! Die für England

günstige Möglichkeit ist für uns eine ausgesprochene Unmöglichkeit. Wir sind noch nicht stark genug, um unter Gewin zu...

Man wird zunächst wieder mit Kleinem anfangen müssen. Man braucht die Bedeutung der in Genf erfolgten Zusammenkunft...

Die Behandlung der Saarangelegenheiten muß und freilich mit Bitternis erfüllt. Der Abbruch, für den sich die französischen Historiker so eifrig einsetzen...

Die Frage, die Deutschland am meisten angeht, ist die Rheinlandfrage. Sie ist nicht, wie Berlin unzulänglich meinte, eine „freie Idee“ der Deutschen...

Brund hat unlangst zu der Taktik Stresemanns eine Parallele mit Gambetta gezogen, der seinerzeit, wenn auch mit anderen Mitteln...

Drei-Mächteblock der Schwerindustrie?

London, 12. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der bekannte deutsche Industrielle Arnold Reebberg ist gestern in London eingetroffen...

des geplanten Wirtschaftsbündnisses erklärte Reebberg folgendes: Nur durch solche Mittel können die europäischen Länder ihre industrielle Konkurrenzfähigkeit gegenüber der der Vereinigten Staaten organisieren...

D.V.P.-Antrag zur Getränkesteuer

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, der auch von den anderen Regierungsparteien unterstützt wird...

Das deutsch-belgische Grenzabkommen. Die belgische Kammer genehmigte das Abkommen zwischen Deutschland und Belgien über den Grenzverkehr.

Deutsche Volkspartei. Am Montag, 14. März, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saal des Casinos, R. 1, 1, unsere Jahres-Hauptversammlung statt...

Letzte Meldungen

Die neue Lohnbewegung

Berlin, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Nachdem die Straßenbahn den geltenden Lohnstarif gekündigt haben, und auch die Angestellten der Hochbahn und Omnibusgesellschaft folgen wollen...

Zwan Antidifer wieder verhaftet

Berlin, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag wurde ganz überraschend Zwan Antidifer wieder verhaftet und als Gefangener nach der Charité gebracht...

Der König von Spanien in Lebensgefahr

Berlin, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Im Hinblick auf die Gefahr, in der König von Spanien ist, wie der „B. Z.“ und „M. d. R.“ gemeldet wird, in der Nacht zu heute eine wesentliche Verschlechterung eingetreten...

Skandalöse Zustände in Pariser Schlachthäusern

Paris, 12. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) In letzter Zeit sind über die Pariser Schlachthäuser zahlreiche Verurteilungen ergangen, die auf die verwerflichen Zustände in diesen Schlachthäusern hinweisen...

Die Eisenbahnstrecke Köln-Paris gesperrt

Paris, 12. März. Die Havas- und Lüttich-Linien sind infolge Einleitung einiger Wagen eines Güterzugs im Tunnel von Chandelontaine die Strecke Köln-Paris einseitig gesperrt.

Nationaltheater Mannheim

Neu einstudiert: „Emilia Galotti“

Bestimmte Bühnenrollen im Spielplan wiederzuführen, ist an sich schon höchst erfreulich. Sie gehört zu den besten unteren Schichtstücken, die einem nicht einmal die entsetzlichsten Zersetzungen mit ihrer barbarischen Auffassungsweise...

Bei der „Emilia“ ist das allerdings nicht nötig, und das Geheimnis, warum ihr selbst die kumpfmännliche Vorehre von ehedem — vielleicht ist das jetzt anders oder gar besser geworden — nichts anzuhängen vermochte, liegt einfach darin, daß dieses Werk ein in seiner Art bis zum heutigen Tag unerreichtes Bühnenwerk ist.

Alle vermag auch einem Schauspielensemble zu nützen, vor allem, wenn es sich eine Weile in „Boulevard“-Kampfen gemüht hat. Dementsprechend hatte auch die Bühnenkommission sich mit dem Regisseur verstanden und zunächst einmal ein Gemälde dafür gegeben...

ganze Haus während eines Augenblicks, aber eines sehr wirksamen Augenblicks, in dem gebildet wird. Das deutet auf Arbeit im Einzelnen, die nicht übersehen werden sollte.

Die Darsteller der Reinigungsreinigung waren unterschiedlich. Wenn man als die eigentlich Zentralgestalt den Heiliger Gonzaga auftritt, dem nicht nur das erste und letzte Wort, vielmehr auch die Rolle des wahren Trägers der Tragik zugefällt...

Don diesem völlig emanzipiert hat sich der Marquis Emald Schindler. Wir haben das allererste Auftritten des Künstlers in dieser Rolle, die ihm die erste eigenartige Gewaltsamkeit brachte in diesem Raum hat.

was man will, aber es bleibt zunächst einmal der vollendete Hofling. Und ob er als solcher mit dieser sündig verkrampften, entrierten, in jedem Zug, in jeder der zum größten Teil völlig überflüssigen Handbewegungen ausgeführt...

Nach mit diesen vermaßen ist der wertvollste Darsteller des Otorado, Johannes Kellner. Hier war alles mit und ohne empfinden, das Leid des Vaters ging einem in der Tat an Herz und in die Tiefe, für den Schauspielers dieser Rolle wegen des Gewaltigen der Dichtung doppelt schwere Aufgabe...

Von echter Leidenschaft war auch Hedwig Villiger, Emilia erfüllt, was besonders der letzten Szene zu hartem Eindruck verhalf. Daß diese Emilia weniger als junge Italienerin erscheint, wie man von ihr erwarten könnte, ist gewiss nicht gegen den Sinn des Werkes, in dessen Weltalter mehr deutsches als weltliches Blut roht.



Der Dank an die Toten!

Entblöht die Häupter spricht ein still Gebet.
Wir, die wir kamen, stehen auf heil'ger Erde,
Und stehen stumm, vom Geisterchor umweht,
Am letzten Ziele menschlicher Beschwerde,
An Totenhügeln. Schwer und Lanze ruht.
Ein Flüstern nur, das uns ans Herz geglitten:
„Uns ist so wohl, so selig wohl zumut.
Nun kämpft auch Ihr, die Ihr das Ziel erstritten.“

Einst, als wir über Weichsel, Donau, Rhein
Auszogen in der Jugend Kraft und Fülle,
Da schwuren wir: es muß für Deutschland sein,
Und rissen von den Fahnen stolz die Hülle.“ —
Längst war verhallt der deutschen Farben Pracht,
Und die da schwuren, liegen tief gebettet,
Doch ihre Erde rufen durch die Nacht:
„Nun ist's an Euch, daß Deutschland Ihr errettet.“

Nicht die zerbrochenen Waffen in der Hand,
Nicht durch den Tod, der uns die Ruh' gegeben,
Ihr sollt erretten unser Vaterland
Durch Euer Leben — ja, durch Euer Leben!
Zum Lebenskampf ruft Euch die Totenschar,
Das nur allein heißt sie als Dankesgabe,
Daß Ihr mit Zukunftsaugen ernst und klar
Die Hand Euch reicht an unserem Ehrengabe.

„Und mit der Hand das Herz, das Bruderherz,
Mag dann auch Deutschland heut im Staub noch liegen;
Wir richten unsere Blicke sternwärts
Und Not und Niedergang wird neues Stegen.
Ja Sieg, Sieg, Sieg — bis allen Helmatland
Dies Deutschland ward, das uns zum Kampf entboten.
Besiegt Euch selbst! Reicht Euch die Bruderhand!
Das sei der Dank. — Ihn spendet diesen Toten!“
Rudolf Herzog.

Zote Blumen

Wanderfröh kreibe ich im Hoardtgebirge einem Bergspfel
an; fast oben, sehe ich neben dem Pfade liegen — die toten
Blumen, —; zu einem Strauß gebunden liegen sie da, schön
halb verwest. Traurig bleibe ich stehen und spinne meine Ge-
danken, meine Freude ist dahin. Was haben sie dir getan,
gedankenloses Menschlein, daß du sie pflücktest und, ihrer
überdrüssig geworden, achlos wegwarrst? Sie, die geboren
wurden, Freude zu bereiten, — müde, gedrückte Menschen
aufzurichten und das Leben wieder lieben zu lernen. In einer
Augenblicksluene zerstörtest du, was die Natur mit unendlicher
Liebe und Geduld hervorbrachte und wachsen ließ für alle! —
Warum?

Und weiter gleiten meine Gedanken zu andern „toten
Blumen“, zu tausenden Kameraden, die, jung, stark und schön,
an Geist und Gemüt reich, sich zu herrlichen Menschenblüten
entsfalteten, viel Freude und nur Freude gaben und das Beste
erschaffen ließen. Da rief das Vaterland in seiner Not seine
Söhne zum Kampf. In flammender Begeisterung das Leben
am höchsten bejahend, als sie es dem Tode entgegenbrugen,
folgten sie dem Ruf, ja, gerade sie am willigsten und freudig-
sten, zogen singend dem Feinde entgegen, kämpften und fielen.
Ich verstehe, wenn so mancher Mutter Schmerz um den in der
Blüte des Lebens gefällten Sohn nicht zur Ruhe kommen
will, — mit Recht!

Hier wie dort wurde mit vernichtender Hand ins Leben
hineingegriffen und läß zerstört, als es am meisten gab; und
doch, wie verschieden. Der Blumen kurzer Lebensweg ist ge-
nau vorgezeichnet; doch wer ergründet das sich vollziehende
Menschenschicksal in seinen Höhen und Tiefen? Ein Mensch,
der, auf der Höhe des Lebens stehend, nur die Freude kannte,
nur Freude gab und in der begeisterten Ausübung seiner
heilighen Pflicht als Deutscher und als Beschützer seiner Hei-
mat, seiner Lieben fällt. Der Gedanke ist doch so gewaltig
groß! Daran denkt, ihr Mütter, ihr Lieben, in eurem ver-
geblichen Ringen mit dem Schmerz und zeigt euch größer als
dieser.
Kanonier Franz Klätschka r.



Was für unsere Kriegesgräber noch geschehen muß: Verfallender Friedhof bei Stru devant Dun (Ruad)



Was die Kriegsgräberfürsorge schon erreicht hat: Wieder instandgesetzter Friedhof in Plow (Rußland) Väterschaftsriedhof des Provinzial-Verbandes Hannover

Musikverein Mannheim

Zweites Konzert: Liederabend von Karl Erb-Berlin

Diese Ueberschrift sagt nicht alles, aber doch viel. Der
„Musikverein“ bietet seinen Mitgliedern an solchen Abenden
auserlesene Gaben. Karl Erb ist hier seit langen Jahren so
vortrefflich beglaubigt, daß ihm seine Verehrer alles glauben.
Was? Ja, auch den „Kammerlänger“, wir werden aber sehen,
daß der prächtige Tenor und seine Art zu wirken der Opern-
premier ihren Voll genoscht hat. Vielleicht auch der Reichshaupt-
stadt, der „amerikanisierenden“? Vielleicht. Die Vortrags-
folge an sich hatte freilich den früheren Grundzug reiner
Kunst: Beethoven, Schumann, dann Schubert — eine sehr zu
billigende Umstellung — endlich Hugo Wolf. Und dann noch
fünf Sonaten . . .

Von Beethoven wurde uns die große Arie aus „Christus
am Ölberge“ besichert. Sie wirkt losgelöst von dem ganzen
Dramaturgie fremd, fremd die Klavierbegleitung — obwohl sie
Michael Raucheisen im Bunde mit einem Blüthner —
der Firma Gedel vortrefflich „orchestrierte“ — fremd der Text
aus der Zeit des Heilmus. Ein Jugendwerk? Durchaus
nicht. Beethoven war dreißig Jahre alt, als er diese Sommer-
arbeit unternahm. Beethoven steht zu hoch und sicher, als daß
er einer Beschnügelung bedürfte. Aber man dürfte uns den-
noch das ganze Christus-Dratorium einmal vortführen. Im
Beethoven-Gedächtnis-Jahre 1827. Um nun weiter zum Lie-
derkreise (An die ferne Geliebte) zu gelangen, so läßt sich
auch hier von einer Sommerarbeit reden, aber sie war ein
Persönlich-Erlebnis! des nunmehr 46 Jahre alten Meisters.

Nicht dünkt dieser Viederkreis (im Jahre 1816 etwas ganz
neues) war kein künstlerisches Erlebnis des Sängers. Die
Transposition um einen ganzen Ton höher, die überschnellen
Tempo der leichten Sealer in den Höhen, des munteren Jauges
der Böden, der Wiederkehr der schönen Motiven — und
so manches Andere, das auch den Klavierpart in die neuen
Bahnen des Sängers hineinrag, alles war uns fremd. Aber
Karl Erb steht zu sicher, als daß wir Beschnügelungen herauf-
finden müßten.

Es ergab sich im Laufe des Abends, daß der Sänger „neue
Bahnen“ sucht, vielleicht Berliner Wirkungen auf die Seite
des „W.“ Stil und Manier, Expression und Gusto kämpften,
der Kammerlänger mit dem Operntenor, vielleicht auch
der Kammerlänger mit dem Posaunisten, dessen Musik der
Kammermusik nicht hold ist. So hörten wir Schuberts „Zei-
mir gegrüßt“ gleichsam in Arien-Vergrößerung, in Opern-
form. Die Dichtung von Friedrich Rückert, der metaphysische
Sinn, den Schubert mit Rührung gemeinsam findet, war aus-
geschaltet. Aber so vielen Liedern von Schumann und Wolf
war Karl Erb ein vortrefflicher Ausdeuter. Die „Mondnacht“
sang er mit außerlesener Kunst und schöner Tonabgabe,
und „Ueber Babel und Saiten in den Glanz hinein“ (aus
dem „Eichendorff-Buch“) zeigte den Sänger auch „dichtersicher“
als die meisten Sänger unserer Zeit. Galtten wir uns an Me-
sien Erlebnissen.

Es versteht sich, daß Michael Raucheisen und sein
treuer Blüthner der Teilhaber aller dieser Erfolge war.
Und die Reihe der Zugaben besuchte und alle in gleicher
Weise!
A. B.

Die Nürnberger Sängerkonferenz, die auf dem Gebiete
der Männerchorliteratur dieselben Ziele verfolgt wie die
Tonkünstlerkonferenz des Allgem. Deutschen Musikvereins und die
Donauwälder Sängerkonferenz im ganzen Bereiche der Komposi-
tion bzw. in der Kammermusik, findet erstmals am 2.-4.
Juli 1927 statt. Sie soll den deutschen Tonkünstlern neue An-
regungen zum Schaffen geben und dadurch eine Bereicherung
und Hebung der deutschen Männerchorliteratur fördern, aber
auch die Vortragskunst der Vereine heben und den Vereins-
leitern und Sängern durch die aufgeführten Werke neue Ge-
sichtspunkte und Anregungen zur künstlerischen Chorpfege
geben. Die Konzerte finden in der geschichtlich denkwürdigen
Katharinenkirche statt. Die bei der Verwaltung des Deutschen
Sängermuseums Nürnberg Katharinenbau, der die Leitung
der Sängerkonferenz obliegt, eingegangenen Kompositionen hat
die Zahl 1800 erreicht. Unter den von einem sachverständigen
sachverständigen Ausschuss ausgewählten Kompositionen befindet
sich ein achttimmiger Doppelchor „Welterer“ (nach einem
Text von Goethe) des bekannten badischen Komponisten End-
wig Baumann (Karlsruhe). Mit der Uraufführung (im
vierten Konzert am 3. Juli) wurde die Karlsruhe'er „Lied-
erhalle“ betraut.

Deutscher Vefesaal in Stambul. Soeben wurde in Stam-
bul gegenüber der sog. Verbrannten Säule ein deutscher Vefesaal
eröffnet, der unentgeltlich den deutschsprechenden Türken
die Möglichkeit gibt, deutsche Zeitungen und Zeitschriften zu
lesen, die von deren Verlegern gratis tausend geliefert werden.
Weiter des für die Verbreitung deutschen Geistes so unendlich
wichtigen Unternehmens, dem auch eine Bibliothek und hiesige
deutsche Sprachkurse angeschlossen sind, ist der deutsche Lehrer

Neues aus aller Welt

Die Jungferntour des Gavgadampfers „New York“

Am 1. April wird der neue Zweischrauben-Turbinendampfer „New York“ der Hamburg-Amerika Linie seine Jungferntour von Hamburg nach New York antreten. Der Dampfer, der wie seine Schwesterschiffe „Albert Ballin“, „Deutschland“ und „Hamburg“ von Blohm u. Voß in Hamburg erbaut wurde, hat einen Rauminhalt von ca. 22.000 B.M.T. und vermag in der Ersten Klasse 250, in der Zweiten 450 und in der Dritten 600 Passagiere zu befördern. Die bewährte Anti-Schlingenanlage wurde auch auf der „New York“ wieder eingebaut. Von der Vielzahl der gesellschaftlichen Einrichtungen ist besonders das Sportdeck hervorzuheben, das auf der „Hamburg“ beim Reisepublikum so begeisterten Anklang



fand und auf der „New York“ mit einigen zweckmäßigen Neuerungen wiederkehrt. Im vergangenen Oktober wurde der Neubau bekanntlich durch die Gattin des New Yorker Bürgermeisters, Mrs. Walker, gekauft, die eigens zu den Stapelreifeleistungen mit einer größeren Reisegesellschaft als Delegation der Stadt New York nach Deutschland kam. Die erste Ankunft des Schiffes im New Yorker Hafen am 11. April verpricht wiederum ein bedeutendes Ereignis zu werden. Von den Behörden und Organisationen der Stadt und des Staates New York sind feierliche Veranstaltungen geplant. Geheimrat Cuno, der Vorsitzende des Direktoriums der Hamburg-Amerika Linie, wird die „New York“ auf ihrer Eröffungsreise begleiten.

Sportliche Rundschau

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Im weiteren Verlaufe der süddeutschen Meisterschaft bringt der 12. März das Halbfinale des Rheinbezirks Fußballsportvereins Frankfurt. Für den VfL Neckarau hat dieser Kampf entscheidende Bedeutung. Eine neuerliche Niederlage würde den Rheinbezirksmeister aus der Reihe der Bewerber um den 3. Tabellenplatz ausschließen. Mit wenig Glück hat der VfL Neckarau bisher gekämpft, er hat aber seine schwersten Spiele ziemlich hinter sich und wenn er seine Chancen im Kampfe gegen Frankfurt, Stuttgart und Mainz ausnützt, dann ist noch nicht alles verloren. Es wird sich morgen zeigen, ob die bisherigen Niederlagen die Energie der Neckarauer nicht gehemmt haben und ob er noch soviel Glanz aufbringt, um den Siegeswillen seines Gegners zu brechen. Der Ausgang des Kampfes wird vor allem von den Leistungen des Neckarauer Angriffes abhängen, wenn er in der alten bewährten Aufstellung antritt und auf Experimente verzichtet werden, haben wir das Vertrauen zum Rheinmeister, daß er sich endlich den 1. Sieg vom heimischen Publikum erkämpft.

Die Runde der Zweiten bringt ebenfalls die Begegnung Mainzbezirk - Rheinbezirk. Der VfL Neckarau kämpft in Frankfurt gegen Eintracht. Vor einigen Wochen lieferten sich die Gegner in Frankfurt ein 2:2-Spiel. Wenn die Rheinmeister die Letzten aus diesem Treffen schlagen haben und besonders die Hintermannschaft wieder ihre alte Form findet, kann es auch auf dem fremden Platze zum Siege reichen.

In der Bezirksliga ist die 2. Verbandsspielerunde fertig. Beide Treffen sind auswärts angelegt. Der VfL Neckarau empfängt den Sportv. Waldhof. Waldhof konnte zwar in dieser Spielzeit beide Treffen gegen Pirmasens gewinnen, das garantiert aber noch keinen Sieg im Pokalspiele. Die Waldhöfer werden mit Energie kämpfen

müssen, wenn sie nicht aus der Konkurrenz ausscheiden wollen. Das Spiel 98 Darmstadt - 1908 Ludwigsbafen ist verlegt worden, dafür hat sich 1908 den Sportverein Biebsbade zum Gesellschaftsspiele verpflichtet. Der Fu. Speyer empfängt ebenfalls einen Rheinbecken-Saar-Vertreter und zwar die bekannte Elf von Borussia Neunkirchen.

In die Aufstiegskämpfe zur Bezirksliga greift morgen auch der Hinterrückmeister VfL Neckarau ein. Er gastiert bei 1908 Mannheim. Beide Elf haben bereits vor 2 Jahren um die Bezirksliga gekämpft. Pirmasens scheint diesmal aber spielfürker zu sein als damals, so daß die Waldhöfer ihre ganze Kraft aufbringen müssen, um weiteren Punktverlusten zu entgehen. Germania Friedrichsfeld empfängt Sportv. Arzheimen. Auf eigenem Gelände sollte der Neckarmeister siegen.

Waldlaufmeisterschaft des Bezirks Unterbaden

Nun ist es so weit! Zum ersten Male in diesem Jahre geben sich die Leichtathleten am Sonntag, den 13. März, in Friedrichsfeld ein Stelldichein. Der Ruf der Behörden ist nicht umsonst verhallt, das beweist das gute Kennungsgebäude zu dem alljährlich wiederkehrenden Frühjahrs-Waldlauf des Bezirks Unterbaden des D.V.L.F. Die im Vorjahre, so findet der Lauf auch in diesem Jahre wieder in Friedrichsfeld statt. Die Laufstrecke muß für diesen Zweck als ideal be-

zeichnet werden und trägt für die Seniorenklasse A 8 Kilometer, für die Seniorenklasse B und C 5 Kilometer. Auch die alten Herren können in einem Lauf über 5 Kilometer ihre Kräfte messen. Die jugendlichen Leichtathleten und Fußballspieler durchlaufen eine Strecke von 3 Kilometer. Ingesamt starten 20 Mannschaften und 60 Einzelläufer. Ueber die Frage der Sieger in den einzelnen Klassen läßt sich im allgemeinen sagen, daß der vorjährige Meister, Verein für Rasenspiele, seinen Titel kaum mit Erfolg verteidigen kann. Mannheimer Turnsportgesellschaft und Germania Friedrichsfeld werden sich ein scharfes Rennen liefern, das der bessere Durchschnitt der VfL für sich entscheiden dürfte. Sollte Seelbach (Friedrichsfeld) im Einzellauf starten, so ist mit ihm auch der diesjährige Meister gegeben. In der Klasse für B- und C-Bereine liegt die Entscheidung zwischen Volkssportverein Mannheim und VfL Neckarau. Die Neckarauer sollten in Folge ihrer besseren Trainingsmöglichkeit im Wald gewinnen. Bei den alten Herren ist die Mannschaft der VfL nicht zu schlagen.

Auch in den Jugendläufen wird ein erbittertes Kämpfen einleiten. Bornberger (VfL) und Odenjuch (VfL) erwarten wir in Front. Der Mannschaftskampf wird den Rasensportverein kaum zu nehmen sein. Ähnlich ist die Lage bei den Fußballern. Hoff (VfL) wird, wenn er wie im Training läuft, Sieger. Im Mannschaftskampf sind die Neckarauer und Friedrichsfelder sehr zu beachten.

Die Bilanz der Leipziger Frühjahresmesse 1927

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Besonders bezeichnend für die diesjährige Leipziger Frühjahresmesse und ein günstiger Hinweis auf die weitere Entwicklung unseres Außenhandels war die starke Zunahme des Verkehrs ausländischer Einkäufer im Vergleich mit sämtlichen Messen der letzten Jahre. Obgleich das abschließende Ergebnis noch nicht feststeht, kann schon heute die Zahl der Ausländereinkäufer auf mindestens 25.000 beziffert werden. Auch die Inlandskundschaft erwies sich sehr zahlreich; bemerkenswert ist die Tatsache, daß nach dem gewaltigen Auftrieb des Messe-Sonntages auch der Mittwochs noch einen zweiten Höhepunkt brachte, insbesondere seitens der Kundschaft aus kleineren Städten, die von den Vergünstigungen auf der Eisenbahn und von billigen Messe-Tageskarten besonders eifrig Gebrauch machte. Die Gesamtzahl der diesjährigen Frühjahrs-Messebesucher läßt sich selbstverständlich erst nach der Messe auf Grund der amtlichen Unterlagen feststellen.

Die Zahl der Aussteller betrug 9.800 gegenüber 8.470 auf der letzten Herbstmesse. Ähnliche wichtige Branchen der deutschen Fertigwarenindustrie waren durch führende Firmen vertreten; besonders interessant war der starke ausländische Einschlag in der Ausstellerei, insgesamt 61 Firmen, zumeist in nationalen Kollektivgruppen zusammengeschlossen. Das Schwergewicht der ausländischen Ausstellungen lag vielfach auf dem Gebiete der Rohstoffe und Halbfabrikate. Im Rahmen der britisch-indische Exportmessen schau auf der Leipziger Messe.

Brennpunkte des Interesses waren die zweite große „Deutsche Kunst- und Ausstellerei“, ferner die „Internationale Städtebau-Ausstellung“ und die Ausstellung „Europäisches Kunstgewerbe“. Eine offizielle Note ruft in den Messeverleuten der Reichs- und Berliner diplomatischen Korps und der 79 Reichsstaatsabgeordneten hinein. In beiden Fällen kann man sich eine gute wirtschaftspolitische Auswertung dieser Informationsreisen zur Leipziger Messe versprechen.

Wie war das Messegeschäft? Bei der Vielseitigkeit der Branchen, der Aussteller und der Käufer läßt sich natürlich das Gesamtresultat der Messe nur schwer auf einen einheitlichen Nenner bringen. Im allgemeinen darf gesagt werden, daß die Messe vernünftige Erwartungen nicht enttäuschte. Das Geschäft war viel besser als vor einem Jahre und in zahlreichen Branchen auch wesentlich besser als im letzten Herbst. Die Kaufkraft des Inlandes hat sich stark gehoben. Für allerhand Waren ist zwar noch immer das Geld etwas knapp. Aber über den allerbilligsten Notbehelf ist man bei der Eindämmung des Konsums doch schon wieder hinaus. Auch für die Kultur- und Sportartikel ist heute wieder reichlicher Bedarf vorhanden. Befriedigend verlaufen sich Glas und Keramik, Holz- und Eisenwaren und Möbel, wobei die Hoffnungen auf eine verstärkte Nachfrage eine wichtige Rolle spielten. Charakteristisch für die Gegenwart ist die außergewöhnliche Zunahme der Nachfrage nach allem, was mit dem Reklamewort zusammenhängt. Die Reklamemesse im Ringelbau war sehr gut frequentiert. Die Reklame auf den Straßen und Plätzen der Messe selbst, darunter auch die vielseitige Lichtreklame und der zu neuem Leben erwachte Reklamewort, stellte tatsächlich einen Rekord dar, auch im Hinblick auf den stimmungsvollen Eindruck der Werbung. Auf der Papiermesse wurden schon jetzt Bestellungen für das nächste Jahr von den Großfirmen bei den Fabrikanten in großem Umfang in

Auftrag gegeben, zumeist auch wieder für Reklamewerbung.

Die Spielwarenbranche machte ein gutes Exportgeschäft und konnte auch auf dem Inlandmarkt wieder bessere Ware reichlich platzieren. Musikinstrumente verkauften sich befriedigend. Sportartikel wurden lebhaft gefragt.

Ziel beabsichtigt wurde der starke Verkaufserfolg in kosmetischen Erzeugnissen, insbesondere Mitteln zur Schönheitspflege, wie vor allem Puder und Santcream, vorwiegend für den Inlandsbedarf, aber auch für den Export. Auch preiswerte Maniküren gingen sehr flott. Dabei wurden zahlreiche hübsche Neuheiten gezeigt, sowohl in Taschen-Maniküren als auch in Garnituren für den Toilettenstil. Zubehörsachen aller Art und Bohnerwachs hatten ein reguläres Bedarfsgeschäft. Sehr flott gingen Schuermittel, Bürsten und Pinsel für den Sommergebrauch.

Auf der Textilmesse, die ihre Ausstellerei von 880 auf der letzten Herbstmesse auf diesmal 910 erhöhte, wurden alle Sommerneuheiten gern gekauft. Modifarben ist heute noch hellbraun; aber zur Abblauung ist bereits Blau unterweg. Seiden- und Kunstseidenstoffe gingen flott. Auch Stickereien und Spitzen haben sich gegenüber dem Vorjahr ganz wesentlich im Umsatz verbessert. In Schwere waren interessierten namentlich Damenschuhe in Grau und Herrenschuhe in Braun, mit Krokodil-Leder-Einsatz.

Auf der Schwere warenmesse erzielte die beliebte Reueheit der künstlichen Blumen mit Pralinen- und Banden-Einlage neue Verkaufserfolge. Nichts charakterisiert die erhöhte Wirtschaftslage besser als die Tatsache, daß heute schon wieder ganz beträchtlich mehr als früher - gekauft wird.

Auf der Technischen Messe gingen Rohbedarf und Baumaschinen ziemlich lebhaft. Auf der Auto-Messe erzielte man befriedigende Umsätze. Elektro- und besonders Radio-Neuheiten erweckten großes Interesse. Auch sonst bewährte die Technische Messe ihre Anziehungskraft auf Inlands- wie Exportkundschaft.

Ziel beabsichtigt wurde die Tatsache, daß sich die Zahlungskonten im Handel gegenüber dem Vorjahr wieder erheblich normalisiert haben. Vom Auslande ist besonders die amerikanische Kundschaft den Willen zu erkennen prompter Reaktion. Als Nebenbestand wird es in manchen Branchen beklagt, daß die englische Kundschaft den Weltmarkt durch übermäßige aufgedehnte Kreditlinien an sich zu ziehen sucht, wenn sie den Erfolg nicht durch Qualität und Preiswürdigkeit erreichen kann. Darüber beklagt sich besonders die deutsche Kleiderstoffindustrie.

Der praktische Erfolg der Leipziger Frühjahresmesse 1927 dürfte sich schon in nächster Zeit in der Zunahme unserer Exporte und der Steigerung unseres industriellen Beschäftigungsstandes kundgeben. Die Leipziger Messe als volkswirtschaftliche Einrichtung hat erneut ihren Nutzen bewährt. Sollte das Reich demnächst durch einen Reichsausschuss zum weiteren Ausbau der Exportprovisionen der Leipziger Messe beitragen, so ist die volkswirtschaftliche Rentabilität einer solchen Maßnahme bereits heute voll bezeugt.

Der Absch-Unterricht **Schwerhörige** für nach der Methode Müller-Walls beginnt in Mannheim Näheres Ansuchen und Prospekt durch Frau Edith Kersting-Schwarmann, Karlsruhe, 26 Gartenstraße 38.

Mifa

Das Qualitäts-Fahrrad direkt ab Fabrik!



Unser neuer Frühjahrskatalog ist erschienen. 37 verschiedene Modelle stehen darin zur Auswahl, die alle die drei bekannten MIFA-Vorteile aufweisen: Erstklassige Qualität, billigen Preis, günstige Zahlungsbedingungen. Die durch Verwendung von nur bestem Material und modernster Fabrikation bedingte MIFA-Qualität ist allbekannt und wird immer wieder durch zahlreiche MIFA-Mege bewiesen. Unsere Preise konnten wir trotz unveränderter Qualität dadurch abbauen, daß wir direkt ab Fabrik liefern. Verkauf durch unsere über ganz Deutschland verbreiteten 160 Fabrikverkaufsstellen oder zu gleichen Preisen frodtfrei direkt von unseren Zweigniederlassungen im Versandwege. Die durch Ausschaltung aller unnötigen Zwischengewinne ermöglichte Preisverbilligung kommt restlos dem Publikum zugute. Durch Einkauf eines MIFA-Rades sparen Sie, ohne Ihre Ansprüche an beste Qualität herabmindern zu müssen. Wochenraten von 4 Mark an. Versäumen Sie nicht, eine unserer 160 MIFA-Fabrikverkaufsstellen zu besichtigen! Jede Verkaufsstelle unterhält eine fachmännisch geleitete Reparaturwerkstatt. Sie finden dort sachverständige Beratung und ein reichhaltiges Lager in Ersatz- und Zubehörteilen. Verlangen Sie sofort unseren neuen Katalog, der erneute Preisermäßigungen, auch für Ersatz- und Zubehörteile, enthält, von der untenstehenden Verkaufsstelle oder direkt von unserer Zweigniederlassung für Süddeutschland, München, Klarstraße 20. Unsere Räder werden kompl. m. Tarpedastrellen (außer den Mod. für 59 u. 64 M), ps. Gummi, Pumpe u. Glocke geliefert.

Herrnräder	Damenräder	Rennräder	Mifa-Gummi
59-64-79-90-106 M	65-97-114 M	100-106-114-176 M	Schlauch ab 1.35 M, Decke ab 2.95 M, Pedale ab 1.50 M, Laterne ab 1.40 M

Mifa-Fabrikverkaufsstelle Mannheim, N 4. 10, Leiter: L. Jung.

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Zahlungsbelegung beim Handwerk

In Nr. 111 der „Neuen Mannheimer Zeitung“ vom 8. März wird auf die bedenkliche Geschäftslage des deutschen Handwerks hingewiesen und darin auch gelagt, daß die Lage des Handwerkers noch dadurch erschwert wird, daß der Zahlungsbelegung sehr zu wünschen übrig läßt. Es sei sogar eine Verschlechterung nach dieser Richtung hin eingetreten. Obgleich es sich hier um eine wirtschaftliche Angelegenheit handelt, halte ich es doch für zweckmäßig, diese einmal öffentlich zu besprechen, da alle bisherigen Bemühungen, eine Besserung zu schaffen, nichts genügt haben. Ich habe wiederholt darauf hingewiesen, daß das Handwerk, wenn es vom Publikum pünktliche Zahlung verlangen will, auch wieder den früher vor dem Krieg bestandenem Skontoabzug gewähren soll. Es gibt sehr viele Kunden des Handwerks, die nur deshalb nicht pünktlich zahlen, weil sie doch keinen Vorteil davon haben und weil sie wissen, daß andere Abnehmer noch säumiger im Zahlen sind, als sie. Wenn man diesen Kunden nun einen Vorteil bietet, so werden sie mehr oder weniger darauf eingehen und das Handwerk bekommt seine Kunden wieder schneller herein. Auch sollte bei der Skontoabzug wieder eingeführt und es ist gar nicht einzusehen, warum nicht das Handwerk, um seine Gelder schnell hereinzubekommen, ihn nicht wieder gewähren sollte. Wenn heute die Kundenschaft erst nach drei oder sechs Monaten vielleicht auch noch später, zahlt, so entgeht dem Handwerk durch Zinsen ein erheblicher Betrag, der mehr macht, als die Skontoabzugsgewinnung. Ich möchte also hiermit einmündlich die Bitte an das Handwerk richten, den Skontoabzug bei sofortiger Barzahlung wieder zu gewähren, andererseits das Publikum zu ersuchen, die Handwerker sofort zu bezahlen unter der Voraussetzung, daß Skontoabzug gewährt wird.

Ein Freund des Handwerks.

Theaterklub

In diesem Thema möchte ich ebenfalls als vieljähriger Besucher und Abonnent des National-Theaters auf einen Mangel hinweisen, der besonders von den auswärtigen Theaterfreunden recht unangenehm empfunden wird. Seit der vorigen Spielzeit beginnen die Vorstellungen sehr häufig erst um 8 Uhr und abgesehen von sehr lang dauernden Aufführungen nie vor 7.30 Uhr. Die Folge davon ist, daß selbst Aufführungen von verhältnismäßig kurzer Dauer nicht vor 10, 10.30 oder 10.45 Uhr zu Ende sind. Für die auswärtigen Theaterbesucher ist dies insofern sehr unangenehm, als sie, auf die Eisenbahn angewiesen, entweder das Theater lange vor Schluss der Vorstellung verlassen, oder bis Mitternacht auf die Heimfahrt warten müssen. Es könnte sehr leicht dadurch Abhilfe geschaffen werden, daß der Beginn der Vorstellungen, wie in der Vorkriegszeit, spätestens auf 7 Uhr angesetzt würde. Was damals durchführbar war, als noch alle Geschäfte und Häuser bis mindestens 7 Uhr offen gehalten wurden, sollte auch heute unter den veränderten Arbeitsverhältnissen möglich sein. Ich glaube, daß nicht nur die auswärtigen, sondern auch die in Mannheim wohnenden Theaterbesucher und nicht zuletzt die Künstler selbst diese Änderung sehr begrüßen würden. Die verehrliche Theater-Intendanz wird deshalb gebeten, die Angelegenheit zu prüfen und dem geduldeten Wunsch Rechnung zu tragen. Unüberwindliche Hindernisse werden wohl kaum im Wege stehen.

Empfangsverhältnisse im Rundfunk

Unter der Rubrik „Briefe an die Neue Mannheimer Zeitung“ erschien in Nr. 108 mit der Überschrift „Radio in Mannheim“ ein Artikel, der die Radiohörer, die über die derzeitigen Empfangsverhältnisse in Mannheim eingehend orientiert sind, sehr überrascht hat. Selbstverständlich ist sehr anzuerkennen, daß die Redaktion der „N. M. Z.“ stets in wohlwollender Weise die verschiedenen eingehenden Ausführungen bekannt gibt und somit auch ihrerseits die kulturelle Bedeutung des Rundfunks würdigt. Trotzdem wurden, so bedauerlich es auch ist, die Störungen durch die Straßenbahn noch nicht im geringsten vermindert, von Beseitigung gar keine Rede. Die Behauptung, daß die Empfangsverhältnisse in Mannheim weitestens bessere geworden sind, weil z. B. ein paar Rundfunkparabögel „ausprobiert“ werden, mutet direkt lächerlich an. Es muß nochmals daran erinnert werden, daß diese paar sogenannten Rundfunkparabögel allein bis zum Sommer d. J. Probe laufen müssen. Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß bereits Monate vergangen, bis diese Probebühnen endlich an Ort und Stelle waren. Man kann sich vielleicht dadurch ein ungefähres Bild machen, wenn sämtliche Wagen mit Rundfunkparabögel ausgerüstet und die Störungen durch die Straßenbahn auf ein wirkliches Mindestmaß eingeschränkt sein werden. Auf alle Fälle ist bei den gegenwärtigen Verhältnissen der Rundfunkempfang abends alles andere, nur kein Genuss.

Unter Herr Oberbürgermeister, sowie die in Frage kommenden maßgebenden Persönlichkeiten beschäftigen sich gegenwärtig mit dem Problem der Übertragung der Darbietungen im Nationaltheater durch Rundfunk. Es mag um diesen teilweise vielumstrittenen Punkt manches für und Wider geben, jedoch erübrigt es sich hier augenblicklich näher darauf einzugehen. Trotzdem möchte ich aber den Herren empfehlen, von derartigen Übertragungen z. B. abzusehen, denn bei den gegenwärtigen schlechten Empfangsverhältnissen durch die Straßenbahnstörungen werden auch die besten Klän-

der im Rundfunk nicht voll zur Geltung kommen können. Auf alle Fälle dürften die Rundfunkhörer durch derartige Übertragungen bestimmt nicht veranlaßt werden, bei nächster Gelegenheit der Aufführung auch einmal im Theater beizuwohnen. Eine Propaganda für das Nationaltheater werden also diese Übertragungen nicht sein. Auch der Besuch wird dadurch sicher nicht zunehmen, obwohl aus der Verbindung zwischen Theater und Rundfunk bei einigermaßen guten Empfangsverhältnissen ein nicht zu unterschätzendes Werbemittel für beide entziehen dürfte. Freiburg konnte den Theateranschluß an den Rundfunk ohne Bedenken durchzuführen, denn die Freiburger waren so vernünftig, zuerst die Straßenbahnstörungen zu beseitigen, damit auch ein einwandfreier Rundfunkempfang gewährleistet werden konnte. Diese kluge Disposition dürfte für die Stadt Freiburg sicher nur von Nutzen sein. Die erste Übertragung aus dem Freiburger Theater hat bereits am 20. Februar stattgefunden. Was nützt ein großartiger Besprechungsräum, was nützt die schönsten Übertragungen, wenn der Empfang auch heute noch fast ungenießbar ist. Es sei deshalb den maßgebenden Stellen nochmals aufs wärmste empfohlen, sich für die rasche Beseitigung der Störungen durch die Straßenbahn ernstlicher und möglichst geschloffen einzusetzen, um in der Förderung der kulturellen Bedeutung des Rundfunks mit gutem Beispiel voranzugehen.

L. Sch.

Radio in Mannheim

Dem Einsender D. Sch. des unter vorstehender Epithete längst veröffentlichten Briefes an die Mannheimer Zeitung möchte ich erwidern, daß ich seiner darin dargelegten Auffassung nicht zustimme: Die von mir früher schon beobachteten Störungen, soweit sie auf die Straßenbahn zurückzuführen sind, bestehen nach wie vor auch heute noch. Ich bin zwar noch nicht Rundfunkteilnehmer, aber ich will es werden, und war daher bisher öfters Mithörer an verschiedenen Stellen. Nun liegen diese Stellen unmittelbar an Straßenbahnlinien, und da mir erklärt wurde, daß die hauptsächlichsten der den Rundfunkempfang beeinträchtigenden Störungen durch die Straßenbahn verursacht werden und diese Störungen noch des Abends besonders stark auftreten, wenn die Wagenbeleuchtung eingeschaltet wird und die aus dem Verkehr ausscheidenden Wagen nacheinander die Strecke verlassen, so kann von einer Beseitigung der Störungen durch die Straßenbahn doch gewiß nicht gesprochen werden. Jedenfalls ist meinen Wahrnehmungen nach das Rundfunkhören in dem gegenwärtigen Zustand noch kein beachtlicher Genuss; im Gegenteil: es wirkt verdröhnend und nicht empfehlenswert zur Anlage eines Rundfunkempfangs, wenn in die Vorstellungen, namentlich in eine solche, der man seine ganze Aufmerksamkeit zuwenden, fortgesetzt alle Augenblicke mit konstanter Störschicht die Straßenbahnlinien tönen. Für den wertigsten Teil der Bevölkerung kommt für den Rundfunkempfang überhaupt fast nur der Abend in Betracht. Kann man sich nur ungenügendem Vergnügen statt verbaler Erholung verschaffen, dann ist es rätlicher, man verzichtet auf die Rundfunkteilnahme.

Conradia.

Verrückung der Oststadt

Bereits im vergangenen Jahre sind meines Wissens in der „Neuen Mannheimer Zeitung“ Artikel erschienen, worin über starke Belästigung durch Rauch- und Rauchplage, besonders durch die häßlichen Berle, Klage geführt wurde. Derartige Klagen scheinen aber bei den maßgebenden Herren taube Ohren zu finden, denn speziell die häßlichen Berle, Schlachthaus, Derfcheld, Krankenhaus, zeichnen sich durch besonders starke Rauch- und Rauchentwicklung aus. Um hiergegen einmal Stellung zu nehmen, ist es notwendig, die Verantwortlichkeit darauf aufmerksam zu machen, daß die Bestimmungen zur Genehmigung von Dampfmaschinenanlagen ausdrücklich befehlen, daß Belästigungen durch Rauch- und Rauchplage der Nachbarschaft nicht stattfinden dürfen. Bei uns in Deutschland werden natürlich erst dann Änderungen getroffen, wenn jahrelange Klagen geführt werden, während in Amerika und England Gesetze bestehen, die nur eine bestimmte Rauchdichte aber auch nur für ganz bestimmte Zeitdauer zulassen. Veraltete Ausreden, „der Kamin muß rauchen“, zeugen von wenig sachmännlichem Verständnis, denn bei stark rauchenden Kaminen ist immer eine Verschwendung von Brennmaterial festzustellen. Im Feuerungs- und Wärmewirtschaftswesen ist man schon lange soweit, praktisch rauchfreie, dazu sparsame Feuerungen zu haben. Ich möchte hier nur die in Amerika und England sehr verbreiteten sogenannten Stoker-Feuerungen erwähnen, die praktisch rauchfreie Verbrennung garantieren. Eingehende Verläufe durch Behörden und maßgebenden Herren haben diesbezüglich festgestellt. Ich selbst hatte Gelegenheit, diese Feuerung eingehend kennen zu lernen. Vergangenes Jahr wurde eine Unterstadtfeuerungsanlage in eine Lokomobile eingebaut. Die Abgabe dieser Feuerung werden zum Trodnen von Futterartikeln, Getreideforten bei Dampfern verwendet. Selbstverständlich kommt hierfür nur eine vollkommen rauchfreie Verbrennung in Frage. Ich kann den Herren des häßlichen Rauchens nur empfehlen, solche Anlagen im Betrieb kennen zu lernen, damit auch in Mannheim Klagen über Rauch- und Rauchplagen verstummen.

Ein Fachmann.

Zufahrt zum Friedhof und Fahrweg nach Feudenheim — Fahrweg zwischen den Neckarbrücken

Schon lange war es mir ein Bedürfnis, einmal darauf aufmerksam zu machen, daß der Zufahrtsweg zum Friedhof seit langer Zeit in einem Mannheims unwürdigen Zustand sich befindet. Dadurch, daß derselbe Weg — ich meine die Stelle zwischen den Brücken an der Kaiserstraße Straße und dem Eingang zum Hauptfriedhof beim Übergang zur Feudenheimer Chaussee — den ganzen Verkehr nach Feudenheim aufnehmen und bewältigen muß, ist er in einen solchen Zustand geraten, daß man niemanden zumuten kann, ihn zur Fahrt zum Friedhof zu benutzen. Gerade diese Fahrt sollte eine ruhige sein. Die angegebene Straße ist auch viel zu schmal für einen solchen Verkehr. Nun liegen seit Monaten schon Pflastersteine an der Seite, aber gepflastert wird nicht. Ich hoffe nur, daß, wenn die Pflasterung beginnt, auch gleichzeitig die Fahrtrasse so erweitert wird, daß sie den immer härter werdenden Verkehr aufnehmen kann. Zu diesem Zweck müßte meiner Ansicht nach eine Baumreihe ganz fallen, wenn dies auch ein Jammer ist. Die Hauptsache ist aber, daß der Verkehr bewältigt wird. Eine zweite Baumreihe kann ja, wenn gewünscht, nach der Seite zum Krankenhaus zu wieder angepflanzt werden. Früher hat man jedenfalls geglaubt, daß die direkte Fahrtrasse nach Feudenheim von der Friedhofsbrücke am Weihen Sand und am Krankenhaus vorbei gelegt werden würde. Dies hat man offenbar verstanden, um die Kranken nicht zu sehr zu belästigen, obgleich ich nicht weiß, ob nicht das Getöse der elektrischen Straßenbahn und des Vismelbahndens viel schlimmer sind als das der Fuhrwerke, die am Krankenhaus vorbeifahren würden. Ich nehme aber an, daß darüber ernsthafte Erwägungen stattgefunden haben und man deswegen den Umweg über die Kaiserstraße gewählt hat. Dann muß aber auch dieser Umweg in einen normalen Zustand gebracht werden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch anfragen, wann denn endlich die Straße am Weihen Sand zwischen den beiden Neckarbrücken in Ordnung gebracht wird. Wenn dazu ein Entschleunungsverfahren, was ich vermute, notwendig ist, so hätte dies doch schon längst zur Erledigung gebracht werden können.

Ein Friedhofbesucher.

Kleinräuberband

Vor kurzem klagte ein Mitbürger an dieser Stelle sein Leid über die Unzulänglichkeit der Stadtverwaltung. Er hat nämlich die Absicht, auf dem Pflanzberg ein Haus mit fünf Zimmern zu bauen. Die Stadt hat das Geld auch bereits gebilligt, will es aber erst geben, wenn die Straßen gebaut seien. Es handelt sich um die Straßensandstraße und verlängerte Herrensandstraße. Ich habe ebenfalls die Absicht, als Mitglied der Burmannen mir auf gleiche Art ein eigenes Heim zu bauen und möchte die Ausführungen meines Leidensgenossen kurz ergänzen. Also die Stadt will erst die Straße, das heißt den Kanal bauen! Na, da kann ich lange warten! Denn die Stadtverwaltung als solche weiß ganz genau, daß die Kanalisierung dort viel zu teuer wäre, da ja das Hauptnetz zu weit entfernt liegt. In den nächsten Jahren ist daran nicht zu denken. Wir brauchen gar keinen Kanal. Ich brauche wenigstens nicht die Stadt dazu. Den Kanal baue ich mir schon selber. Wie? Nun das ist ganz einfach! Ich will mir neben dem Hause einen kleinen Garten anlegen. Jeder Garten braucht bekanntlich Düngung. Soll ich mir den Düngung von der Stadt durch den teuren Kanal fortnehmen lassen? Heute ist man praktisch! Ich lege mir Verdrängungsgruben an, die das ganze Abwasser samt Abfall ganz selbstständig unter mein Grundstück bringen. Da spare ich Zeit und die Stadt Geld! Sie sehen also, meine Herren von der Stadtverwaltung, Ihren Kanal kann ich nicht gebrauchen, denn er würde mich in allen Fällen schädigen und hemmend wirken. Also bitte schütteln Sie nicht länger Ihre weißen Häupter, sondern öffnen Sie Ihre mildtätigen Hände und Sie werden erlitten sein und Ihre Freude daran haben, welche schöne Gartenkolonie Sie das Leben zu geben die Ehre hatten. Ich hoffe auf baldige Erledigung und denke, daß unsere Stadtväter sowie die Bürgerauschmittglieder auch sehr großes Interesse haben, der Wohnungsknot hiermit ein kleines Schnippen zu schlagen. Ein Baukünstler.

Wetterbericht der badischen Landeswetterwarte

Voranschläge Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts: In der Ebene: Zeitweise heiter und driliche Morgengewölke und Neigung zu Nachtrübchen. Im Gebirge: Stetlich heiteres Winterwetter.

Verantwortl. Redakteur und Verleger: Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E. 4, 1. Direktor: Hermann Haas. Druckerei: Kurt Haas — Druckerei: Kurt Haas, Hans Eberhard Haas, Feilcke: Dr. G. Ruyter — Druckerei: Kurt Haas, Hans Eberhard Haas, Feilcke: Dr. G. Ruyter und alle Drucker. Druckerei: Kurt Haas, Hans Eberhard Haas, Feilcke: Dr. G. Ruyter.

Mehmer, Tee

fachgemäße Mischungen von hervorragender Qualität, größte Ergiebigkeit — daher Sparsamkeit im Verbrauch.

ALLE DRUCKSACHEN

DRUCKEREI DR. HAAS
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

angefangen von der kleinsten Arbeit bis zur umfangreichsten u. werbekräftigsten Druckschrift liefert in vorzüglicher Ausführung in Buchdruck oder Steindruck, die

Regel-Tabellen

Gedenktage und kleinere Gedenkschriften... Die letzten Jahre in Weinlagen und Jena: 1911-1916

Zum Volkstrauertag

Wohl ein Gedächtnis in dieser kleinen Tafel... Zwei Millionen tapferer Vorkämpfer

Zum Volkstrauertag 1927

Durch Ueberlieferung ankommen dem Reichsmusikrat... Son Oberst a. D. Zimmann

Die Leiter so viele Fragen des öffentlichen Lebens... Die letzten Jahre in Weinlagen und Jena: 1911-1916

Die letzten Jahre in Weinlagen und Jena: 1911-1916... Die letzten Jahre in Weinlagen und Jena: 1911-1916

Zum Volkstrauertag

Wohl ein Gedächtnis in dieser kleinen Tafel... Zwei Millionen tapferer Vorkämpfer

Zum Volkstrauertag 1927

Durch Ueberlieferung ankommen dem Reichsmusikrat... Son Oberst a. D. Zimmann

Die Leiter so viele Fragen des öffentlichen Lebens... Die letzten Jahre in Weinlagen und Jena: 1911-1916

Die letzten Jahre in Weinlagen und Jena: 1911-1916... Die letzten Jahre in Weinlagen und Jena: 1911-1916

Wird aber gerade umgekehrt, wie es das trüb und beunruhigende...

Einmütigen an Standen

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

In Memoriam

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Gedenkt der Gefallenen!

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

Man hat sich die Gedanken über die Bedeutung der...

*"Das nützt die beste Medizin,
wenn sie nicht vorschrifts-
mässige Anwendung findet?"*



Hoffmann
König

Gewiss, Persil ist keine Medizin, seine richtige Anwendung aber ist überaus wichtig, wenn Sie in den vollen Genuss aller Vorzüge kommen wollen, die dieses wundervolle Waschmittel bietet. - Dass Sie Persil, der Vorschrift gemäss, ins kalte Wasser geben, ist anzunehmen, kaltes Verrühren ist die allerwichtigste Voraussetzung für volle Ausnutzung!

Aber nehmen Sie auch Persil allein, ohne Zusatz bei nur einmaligem kurzem Kochen der Wäsche?

Wenn Sie das bisher nicht versucht haben, so machen Sie bei der nächsten Wäsche die Probe. Sie werden nicht verstehen, dass Sie sich diesen wertvollsten Vorteil der Persilmethode bis jetzt haben entgehen lassen.

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vor Bereitung der Lauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Kessel. - Auch zum Einweichen ist Henko Bleich-Soda unübertroffen.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wirtschafts- und Börsenwoche

Herr v. Siemens zur Wirtschaftslage / Gefahr der Amerikanisierung / Vorstandsgelalt und Dividende Arbeitsproblem / Lohnerhöhung / Unsichere Börsen

Angeht die langsam fortschreitende Erneuerung der deutschen Wirtschaft... Herr v. Siemens ging zunächst auf die Entwicklung seiner Gesellschaft im Jahre 1926 näher ein...

Nach der Stabilisierung war es begründet und nötig, daß wir, um unseren Wirtschaftskörper auf den neuesten Stand der Betriebsorganisation auszurichten...

Ein weiteres ungelungenes Unternehmen erblickt Herr v. Siemens in der Ausbreitung der Spekulation, die schließlich für diejenigen, die Interesse an der Industrie nehmen...

gab. Auf diesen Zustand müssen wir verstanden, wieder zurückzukommen.

In dieser Beziehung wies Herr v. Siemens auf ein Moment hin, das beachtenswert erscheint und in den letzten Jahren nicht ganz gewürdigt wurde: Gesunde Vorstandsgelalter.

Son besondersem Interesse werden die Darlegungen über das „Arbeitsproblem“ sein, das sich gegenwärtig mehr und mehr zuspitzen droht.

Nicht ganz einig bräutet man mit Herrn v. Siemens in der Auffassung über die Auswirkung einer Erhöhung der Löhne...

wärtig bieten kann, hinauszugehen und vor allem Forderungen, wie sie das so dehnbare „Arbeitszeitgesetz“ umfäldet...

Die allgemeine Lage hat in der letzten Woche weiter das Sigmum der langsam anhaltenden Besserung.

Die Börsenwoche fand immer noch im Zeichen der Unsicherheit. Zwar überwand die Börse eine neue von Amsterdam ausgehende Bullenstade relate...

* Fikälische Hypothekentanz. Die Oppositionsgruppe...

* Karl Schmidt u. Cie. AG. Bankgeschäft in Pforzheim.

* Kaufmann Bergbau AG. u. d. D. Duisburg. In der letzten abgehaltenen K. V. Sitzung wurde beschlossen...

Börsenberichte vom 12. März 1927

Mannheim zum Schluß erholt. Das schwächeren Vorbörsenlaufen eröffnete die Börse...

Frankfurt inluck und unsicher. Das Kennzeichen der heutigen Börse war wiederum auf der einen Seite die große Schwäche...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Kurs und Einstandswerte in Vergleichen, bei Schwankungen in Kurs je Kurs... Die mit 7 veränderten Werte sind...

Mannheimer Effektenbörsen vom 12. März. Table with columns for various stocks and their prices.

Frankfurter Börsen vom 12. März

Table containing various stock market data including bank shares, industrial shares, transport shares, and other categories.

Berliner Börsen vom 12. März

Table containing various stock market data from the Berlin exchange, including bank and industrial shares.

Wirtschaftliche Nachrichten

Wirtschaftliche Nachrichten from various sources including news about international trade, industry, and local events.



Ripsmantel
reine Wolle, jugendliche Form in vielen modernen Farben **19.75**



Kostüm aus Ia. Rips
Jacke auf Crêpe de chine gefüttert, in beige, grau, marine und schwarz... **49.-**



Kostüm
aus elegant. Herrenstoff. Jacke auf Damassé gefüttert **55.-**



Composé
aus Kascha, die grobe Mode grau und modelartig. **35.-**



Mantel
aus gemusterem Herrenstoff, befröhlichte kleidsame Form... **39.-**



Shetland-Mantel
der Mantel zum Frühjahr, grau u. beige... **19.50**



Frühjahrs-Mantel
aus kariertem, kascha-artigen Stoff... **39.-**

SAISON-ERÖFFNUNG

Wir zeigen Ihnen in unseren sämtlichen Schaufenstern einen Ausschnitt der Frühjahrs-Modeströmungen in Damen-Kleidung und Putz. Schönheit der Form und Farbe, Auslese der Qualität und niedrigste Preisgestaltung machen Ihnen dieses Jahr Wahl und Kauf leicht. Wir verbinden mit dieser Ausstellung einen großen Sonderverkauf äußerst preiswerter Damenkonfektion, die wir in Gemeinschaft mit dem größten Textilkonzern Deutschlands besonders vorteilhaft eingekauft haben.



Mantel
aus kariertem Fantasie- oder tolle Form... **29.50**



Frauen-Mantel
aus Ia. Schattenrips, halb auf Damassé gefüttert **55.-**



Ripsmantel
reine Wolle, neuere Gürtelform in den modernen Farben, auch marine und schwarz **28.-**



Kasak-Kleid
aus reinwollenem Rips-popellne in vielen modernen Farben **19.50**



Crêpe de aine-Kleid
in vielen Pastellhosen, sowie marine u. schwarz. **29.50**



Frühjahrs-Kleid
in der neuen Kasakform in vielen modernen Farben **25.-**



Charmelaine-Mantel
ganz auf Crêpe de chine gefüttert in beige, marine und schwarz. **79.-**



Seiden-Mantel
ganz auf Damassé gefüttert auch für starke Figuren passend **55.-**

HIRSCHLAND

MANNHEIM

AN DEN PLANKEN

Der gefesselte Strom

14) Von Hermann Siegemann

„Nein, Vater, das ist Hanns Ingold nicht!“ rief sie leidenschaftlich.

„Ein Schänder und Frevler, kann ich, denn er schändet die Natur, er will das kostbare Kleinod, das der Herrgott hier im Laufe von Jahrtausenden geschaffen hat, zerstören, er will es in den Schmelzofen unserer verfluchten Industrialisierungsindustrie werfen, um gemeines Geld daraus zu machen.“

„Nein, Vater, das will er nicht. Und Geldmachen denkt der Hanns nicht, das ist's nicht, was ihn treibt.“

Engelhardt legte seine Tochter heftig an den Händen und zog sie dicht zu sich heran.

„Madel, ich kenne dich nicht mehr. Du weißt, was er vorhat, ich leh' dich an, daß du weißt, was in dem Tisch da steht. Seine Heimat zerstören, den Frieden dieses Erdennickels in alle Ewigkeit vernichten, den Rhein und den Sauffen zum Paradies machen, das will dieser Frevler, der in Amerika gelernt hat, den Dollar anzubeten! Und du, du ergreifst Partei für ihn, du, Ruth Engelhardt, meine Tochter! Madel, es gibt nur eine einzige Erklärung für diese Parteinahme und die da ist, die kann nicht richtig sein.“

Ruth blickte dem Vater fest in die Augen. Kein Hauch Farbe löste ihr Gesicht. Zwischen den blauen Lippen schimmerten die Zähne in welchem Schmelz, ihr Atem lagte, ihre Hände waren kalt wie Eis.

Mit unnatürlich ruhiger Stimme entgegnete sie: „Du bist mir die einzige Erklärung, die du gefunden zu haben glaubst, schuldig, Papa. Gerade weil sie nicht richtig sein kann, wie du sagst.“

„Also gibst du's an, daß du für ihn Partei nimmst, daß du dieses ungeheuerliche Verbrechen, diese Tempelschändung verteidigst und am Ende gar billigst!“

„Er schüttelte sie in sinnlosen Jörn an den Armen und drängte sie unwillkürlich zur Tür.“

„Da ist es sich mit einem Knick los.“

„Komme zu dir, Papa! Du bist außer dir.“

„Und du bist es nicht! Und das ist, was mir so hart in die Augen beißt!“

„Was willst du damit sagen?“ stammte sie auf.

„Nun denn — ich weiß, daß dir der Hanns Ingold vor siebzehn und mehr Jahren etwas gewesen ist, daß er der erste war in deinem Leben, der dich als fremder Mensch zwischen mich und meine Tochter getreten ist und mir dadurch klar gemacht hat, daß ich kein Recht mehr habe an dich.“

„Soll das eine Anklage sein, Papa? Willst du damit sagen, daß ich dir etwas schuldig geblieben bin? Dir oder mir, Papa!“

„Nein, mir nicht, Ruth! Zwischen uns ist seit Jahr und Tag die Forderung statt. Wenn eines von uns beiden in der Schuld des anderen ist, dann bin ich's. Aber jetzt frag' ich dich, ob du ihm nichts schuldig geworden bist!“

„Vater!“

„Ja, ich weiß, daß es ein Gedanke, der uns aneinanderwirft, denn wenn es so ist, dann vermaldest du seit sieben Jahren dein Leben selbst, und ich wohne mit einem fremden Menschen unter einem Dach.“

„Er ließ sich schwer in den Schreibstapel fallen und stützte den grauen Kopf mit beiden Händen. Seine Stimme war so voll Gram gewesen, daß sie davon spröde geworden war und zerbrach.“

„Vater trat Ruth hinter ihn und legte sanft die Hand auf seine Schulter. Ihr Gesicht war von der weißen, klaren Glasse der Verten. Starr zusammengezogen die dunklen Brauen unter dem heißen Haar. Ihre Stimme ohne Klang.“

„Nieder Papa, was du da sagst, daß ich mein eigenes Leben habe, kann auch dann wahr sein, wenn ich niemand etwas schuldig bin. Ich war allein, immer allein. Auch in der Schule. Auch das Jahr in Berlin, als ich den Kurs mitmachte und studierte. Wir waren beide allein, du auch. Bis wir uns ein Zusammenleben zurecht gemacht hatten. Aber was bleibt davon, wenn wir das Zusammenarbeiten abzählen und die Tatsache, daß wir uns lieb haben. Oder glaubst du am Ende, ich hätte dich nicht lieb, weil ich nicht zärtlich bin und wie ein Käsechen schmurren kann?“

„Bestig schüttelte Engelhardt den Kopf zwischen den aufgestellten Händen.“

„Da lästest du die Större in Ruths Jagen, und sie fuhr fort: „Und nun war noch der Hanns Ingold da. Was es denn einen anderen Jungen in Rheinau? Als er eines Tages nach Jahr aus dem Gymnasium ging, um noch sein Examen zu machen, warst du dabei, wie er Abien sangen kam. Da sagtest du: du willst wohl die Ruth einmal heiraten, daß du studieren willst. Und als er rot wurde und ich dummes Ding ein ganz verflärtes Gesicht machte, da sagtest du noch, dann mache er sich eigentlich überflüssig, denn du hättest mich auch einem tüchtigen Mechaniker gegeben.“

Engelhardt riefte unruhig auf dem Stuhl. Das Madel erzählte in einem so ergreifenden, zwischen Tränen und Lächeln schwankenden Ton, daß ihm Jörn und Bitternis in Nahrung zerfloß.

Ein Jaden in Ruths Hand ließ ihn aufschrecken.

„Auf einmal war die wilde Spannung wieder da, dieses elementare Gefühl des Hasses, das ihn ergriffen hatte, als er zu erkennen glaubte, daß er nicht mehr der einzige Mensch war, der ihrem Leben Inhalt gab. Argwöhnisch lauschte er auf den bedenkenden Klang, der jetzt in ihrer Stimme schwang.“

„Sie fuhr fort: „Damals hat Hanns Ingold geantwortet, er wolle trotzdem studieren. Er kam in den Ferien nach Hause. Ich wurde siebzehn Jahre, da begann die Zeit, in der ich das Alleinsein nicht mehr ertrug, und als ich achtzehn Jahre alt war, haben wir uns gefügt, wir hätten einander lieb, und der Hanns ging fort.“

„Sie einfach und wahrhaftig das Klang! Engelhardt spürte, wie ihm etwas die Brust beengte.“

„Da sah er nun und schämte sich der starken Worte, die er gebraucht hatte. Der erste in ihrem Leben, der erste fremde Mensch, der sich zwischen sie und ihn gedrängt hatte, so ungeführ war's gewesen, und nun kam das Madel und sagte ganz einfach: Wir hatten einander lieb, und der Hanns ging fort. Aber sie hatte auch gesagt, daß sie das Alleinsein nicht mehr ertragen habe. Hüßlos sah er und fragte endlich leise: „Warum hast du mir denn damals nichts davon gesagt?“

„Das weiß ich heute nicht mehr, vielleicht wäre es dann nicht mehr wahr, nicht mehr mein gewesen, ich weiß es nicht. Vielleicht habe ich auch geglaubt, du müßtest das alles von selbst wissen.“

„Das heißt, ich bin ein schlechter Vater gewesen,“ versetzte er milde.

„Ihre Hand zog sich schon zurück.“

„Sag' das nicht,“ erwiderte sie leise.

„Eine Stille entstand, in der ihr erräter Atem hörbar auf und nieder ging. Im Flur tönten Schritte, um wieder zu verschollen. Endlich raffte Engelhardt sich auf und trat vor seine Tochter hin.“

„Liebst du ihn noch? Bezieht zwischen euch eine Verbindung, die du nun, da ich darum weiß, legitimieren oder abbrechen mußt?“

Ruth spürte, daß der Vater mit diesen Worten wieder Oberhand und Gewalt gewonnen hatte. Sie preschte einen Augenblick die Zähne zusammen und kämpfte um Fassung und Klarheit. Aber ehe noch der wilde Strudel ihrer Gefühle sich gelährt hatte, gab sie Antwort.

„Nein, zwischen Hanns Ingold und mir besteht keine Verbindung. Wir haben vor fünf Jahren die letzten Briefe gewechselt.“

„Gut!“

„Ohne noch einmal von Ingolds Plan zu sprechen, der ihn so sehr erregt hatte, kehrte er zu seinem Schreibtisch zurück.“

Ruth blickte sich und las die Rechte der Zeitung zusammen. Dabei erinnerte sie sich, daß die Flugblätter, die Hanns an den Vater gerichtet hatte, noch auf dem Steinisch lag. Sie ging sie holen.

Schredende Ameisen kroben aus dem Holunderbaum, als sie den Hügel erreichte. Der Deubst schwoß zu ihr heraus. Goldstaub flimmerte über den Matten. In reisender Stille rührte das Land. Sie barg die Schrift wie ein Verbrechen und eilte zurück.

„Diese Broschüre war heute morgen unter den Briefen. Ich glaube, daß sie mehr sagen wird als die Zeitung.“

Doktor Engelhardt las den Titel, unterdrückte eine Gebärde wilden Jorns und fragte, indem er Ruth forschend anblickte: „Du hast sie schon gelesen?“

„Ja, Papa,“ erwiderte sie und sah ihn furchtlos an. „Und nimmst diese frevelhaften Spekulationen ernst?“

„Ich glaube, daß Hanns Ingold alles dran setzen wird, daß Wert zu haben.“

„Den Vausfen Jorenge! Wir sind nicht in Amerika! Rheingottlos, wir sind hier nicht in Dollar! Sie heimigen ihn auf dem Markt, ehe er die Hand rührt.“

„Eine sanftliche Zuversicht war über Engelhardt gekommen. Er lachte laut auf und warf das Heft verächtlich beiseite.“

„Da versetzte Ruth mit ruhigem Ernst: „Ich muß dir noch etwas sagen. Hanns Ingold hat bei uns noch das ganze Land vom Rhein bis zum Wald gekauft. Wir haben ihn auf allen Seiten als Nachbar.“

„Woher weißt du das? Das ist nicht wahr. Aber wenn es wahr ist, dann —“

„Ein Klopfen an der Tür unterbrach seine drohenden Worte.“

„Ein Knabe brachte einen Brief.“

Ruth reichte ihn dem Vater.

„Ich glaube, der Brief ist von Ingold, Papa.“

„Unschlüssig wog er ihn in der Hand. „Am liebsten —“

„Nein, du mußt ihn lesen.“ Sie drängte seine Hand zurück. „Als er den Brief öffnete und las, hing ihre Blässe an seinem Gesicht. Sie sah, wie es sich braun färbte.“

„Du hättest recht, Ruth. Er hat uns so auf wie abgemürgt.“

„Langsam reichte er ihr den Brief. Es stand nicht darin, als die Anzeige, daß die Aue, also die Wecker und Matten vom Vausfen bis zum Wald, aus dem Besitz der früheren Grundeigentümer in Ingolds Hände übergegangen seien. Der neue Besitzer hat um gute Nachbarschaft und versprach, solche zu halten, so weit es in seinen Kräften stünde.“

„Das Papier zitterte in ihrer Hand.“

„Ich habe ihm schon gesagt, daß St. Joteph nicht käuflich ist,“ rief sie hervor und erzählte in kurzen, abgebrochenen Sätzen, was sich ereignet hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

3 x 3 Schlager
Höchstleistung 5200
in Qualität, Preis, Auswahl und Zahlungsform

Speise-Zimmer	Herrn-Zimmer	Schlaf-Zimmer
echt Eichen mit 160 cm breit, Büfett . . . Mk. 445.-	echt Eichen mit ca. 150cm brt, Bücher schrank Mk. 375.-	mit 180 cm br Spiegelchr. oval Glas, kompl. Mk. 375.-
mit 160 cm breit, Büfett extra schwer . . . Mk. 545.-	mit ca. 180cm brt, Bücher schrank Mk. 475.-	mit 180 cm br, Spiegelschr. spartes Modell, kpl. mit 180 cm br Spiegelchr. oval Glas, eleg. Modell, kompl. Mk. 475.-
mit 200 cm breit, Büfett vornehmstes Modell Mk. 625.-	mit ca. 220cm brt, Bücher schrank Mk. 575.-	mit 180 cm br Spiegelchr. oval Glas, eleg. Modell, kompl. Mk. 575.-

Möbel-Ausstellung Graff
Herm. Schwetzingenstr. 34-40 u. J 5, 13-14

Plisse - Kunstplisse
fertigt in wenigen Stunden
Hohlstämme, Kurbelstickerel
Einkurbeln von Spitzen
und Einsätzen
moderne Kantensarbeiten
für Chais und Volas
Stoff-Knäpfe aller Art
fertigt rasch und billig
Geschwister Nixe
Damenschneiderel
Telephon 28210 O 5, 1

MATRATZEN
Durch günstige Abschlässe bis ich in der Lage
prima Seegrasmatratz. 3teil., m. K. Mk. 20.00
prima Wolle matratten 3teil., m. K. Mk. 26.50
prima Kapok matratten 3teil., m. K. Mk. 69.00
Füllung garantiert rein Java-Kapok
nur so lange Vorrat reicht zu verkaufen.
Mannheimer Spezialgeschäft 2540
N 7, 4 L. Metzger N 7, 4
Qualitätsware - Selbstständigkeit - Keine Handelsware

Detective Anstalt „MENG“
D 5, 15 Telef. 20268
Beobachtungen, Ermittlungen
u. Erhebungen in allen Kriminal-
und Zivilsachen 5104

**Lichtpausen aller Art
Helioplandrucke**
fertigt schnell und sauber
S. Thoma Nachf.
Telephon 29175 T 6, 13
Auf teleph. Anruf Abholung der
Originale - Schonende Be-
handlung der Originale.

Erfinder-Vorwärts
stehende gute Verdienstmöglichkeit?
Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre
„Ein neuer Geist“ Ed. 356
gratis o. Ermann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

I. Hypotheken
auf Wohn- und Geschäftshäuser 2%
nicht unter 20.000,-, auch industrielle Objekte
An- u. Verkauf von Immobilien,
Ankauf von Aulwertungs-
Hypotheken nicht unter 20.000,-) zu
günstig. Bedingungen durch
Gustav Gotlob
D 4, 7 Telephon 22 846

L. Henecka
5 6, 20 (*8212) Tel. 35850
Kostüme - Complets
Nachmittags-Kleider

Coryfin-Bonbons
(Achtzigprozentreine Menthololien)
Ein Qualitätsprodukt
von ganz besonderer Eigenart.
Seit Jahrzehnten hervorragend bewährt bei:
Husten, Kalarrh, Heiserkeit, Ver-
schleimung, stimmlichen Störungen



Originalpackung
M.1.-
und M.1,50

Verlangen Sie aber ausdrücklich
Coryfin-Bonbons in Originalpackung „Kapsel“.
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Bruchheilung
von Dr. Hermann
von Arzheimmissionen bezeugt!
Ohne Operation, ohne Vernarbung!
Jedoch selbst Herztz ist und ihre Familien von uns behandeln lassen.
Oeffentliche Dankagungen:
Dem „Germeo“ Herzlichen Institut für orthopädische Bruchbe-
handlung, Hamburg, bezeugt ich, daß das Bruchleiden meines Soh-
nes durch Herrn Dr. med. H. Werner's Methode vollständig geheilt
ist. Er kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten. H. Ansp,
Goslar, Burg 1, Stelle 1. 8. 36. Bezeugt, daß mein Bruchleiden
durch Herr's Methode vollständig geheilt ist. Hans Kahlmeier, Göttingen,
25, 7. 36. Ich bin sehr mit Methode des Herrn Dr. med. H. W.
Werner vollständig geheilt. H. Hebesqu, Waldbrunn, 26. 7. 36.
Trotz meiner schweren Arbeit als Landwirt ist zu meiner großen
Freude mein Verleiden vollständig geheilt. Gertrude Dant,
H. Schäfers, Reichensbühl Dr. Dierford, 9. 8. 36. Ueber 100 am-
lich beglaubigte Zeugnisse Geheilt liegen vor.
Sprechstunde: untrred. approbierter, spezial ausgebildeter Ver-
trauensarzt in: Worms, Reichhof-Hotel, Dienstag 15. März, vorm.
9-1, nachm. 3-7, Uhr und Mittwoch 16. März, vorm. 7-1 Uhr.
Badmühlbühl: Mittwoch 16. März, nachm. 7 1/2-7 1/2, Uhr und Donner-
stag 17. März, vorm. 8-1, nachm. 3-7, Uhr im Hotel „Teufelsberg“
„Hermes“ Markt, Freitag 1. orthopädische Bruchbehandlung, 8. m. k. D.
H a n n o v e r, Koppland 6. Dr. H. Werner.
Wir warnen vor Fälschungen, die und nachahmen versuchen, ohne
den Bezaug auf den Zettel überzogen zu kennen.

Rolladen
Jalousien Rollos
Stierlen & Hermar
Spezialfabrik
Mannheim
Angartenstr. 20
Telephon 12602
S 10

Erstklassige Fahrräder
mit Garantie, Frei-
lauf u. Bereifung in
allen Preislagen von
M 39.50 an



Katalog kostenlos

Aushändigung unserer
Marken-Räder erfolgt bei nur
**Anzahlung
M 10.-
Wochenrate
M 2.50**

AUTOFABRIK G.M.B.H.
Berlin-SW 68, 193
Alexandrinenv-Strasse 26

Drucksachen Industrie
für die gesamte
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim
E. G. 2

National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 13. März 1927
Vorstellung Nr. 218. Miete D. Nr. 23
Der fliegende Holländer
Romantische Oper in drei Aufzügen von Rich-
Wagner — Spielg. Richard Meyer-Walden
Musikalische Leitung: Erich Ortmann
Anfang 8 Uhr Ende 10¹⁵/₄ Uhr

Personen:
Daland, ein norweg. Seefahrer Wilhelm Feuten
Senta, seine Tochter R. Pauly-Dreesen
Erik, ein Jäger Adolf Loeltzen
Mary, Senta's Amme Erna Schlöter
Der Steuermann Daland's Arthur Heyer
Der Holländer Hans Bahling.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 13. März 1927
Zu ermäßigten Eintrittspreisen
Emilia Galotti
Trauerspiel in fünf Akten von Lessing
In Szene gesetzt von Erich Dürr
Anfang 7.30 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Personen:
Hettore Gonzaga, Prinz Ottilie von Rappard
Marinelli, Kammerherr Wilhelm Kolmas
Odoardo Galotti Johannes Heins
Claudia, seine Gemahlin Lena Blangefeld
Emilia, ihre Tochter Karola Behrens
Camillo Rota, Prinzen Rat Hans Godack
Gräfin Orsina Hildegard Gretha
Graf Appiani Hanns Barthel
Conti, Maler Walter Sack
Angelo, Bandit Georg Köhler
Kammerdiener des Prinzen Josef Bonkert
Bianca, Diener Marinellis Karl Haubenreißer
Pirro, Diener Galottis K. Neumann-Hoditz

Mannheimer Altertumsverein

Montag, 14. März 1927, abends 8 Uhr in der „Harmonie“, 9, 2, 3
Lichtbilder-Vortrag
von Oberhofrat Prof. Dr. R. Gerzic. Wir haben
die Kultur der Astei Reichens
Nach dem Vortrag findet ein Zusammenkommen
im kleinen Saale der „Harmonie“ statt. Mit-
glieder und Gäste sind freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

D. Dienstag, den 15. März
abends 8 Uhr
Lichtbilder-Vortrag
über unsere
Kinder-Erholungsheime
anlässlich Jahreshauptversammlung.
Schreibender Besuch mit Damen erwünscht. 1927
Deutschnationale Krankenkasse
Verwaltungsstelle Mannheim.

Lebendige Kirche
Vortragsreihe Winter 1926/27
in Mesensaal des Rosengarten.
Christus und die Not unserer Zeit
7. Vortrag 2550
Freitag, den 18. März 1927
H. Paul Hamburg
Pastor, Bundesrat des Westfälisch. Jugendbundes
Barmen:
„Christus u. die heutige Jugend“.

Voranzeige
Deutschlands gefeiertster Sänger
Heinrich
Schlussus
singt 29. März im Mesensaal - Rosengarten

F. Göhring
Gelehrter
1922
Paradeplatz Inhaber: Louis
Göhring, Juwelier
Juwelen, Gold- und Silberwaren.
ganz besonders preiswert. 3143
Bestecke in echt und versilbert



JUNKERS
Gasbadeöfen
General-Vertrieb
PAUL FUSBACH
Stuttgart, Sonnenbergstrasse 18

Montag, 21., Mittwoch, 23., Freitag, 25. März
jeweils abds. 7¹⁵/₄ Uhr in d. Harmonie. D. 2, 3
Beethoven - Feler
Kammermusik ausgeführt vom
Kergl-Quartett
Max Kergl, Bernhard
Conradi, Franz Neu-
maier, Carl Müller
unt. Mitwirk. v. Prof. Walter Rehberg,
Klav., O. Spamat, Viola, M. J. Jochst. Kon-
trabaß, E. Schmitt, Klarinette, M. Schel-
lenberger, Horn, O. Lenzer, Fagot
Kart. I. alle 3 Abende: 12., 9.60, 7.80, 4.80

22. März, Dienst. abds. 7¹⁵/₄ Uhr, Musensaal
8. (letztes) Akademiekonzert
Beethoven - Abend
5. Sinfonie / Violinkonzert
Leitg.: Generalmusikdir. Richard Lert
Mitwirk. Das gesamte Nat.-u.-Orch.,
der Chor des Musikvereins Mannheim
s. V., Solisten: Rose Walter (Sopran),
Bin. Käthe Klara Klekhefel Alt, Präl.
a. M., August Richter (Tenor), Köln,
Hermann Schey (Bass), Bin. Konzert-
meister Max Kergl.
Kart. I. Mk. 10., 8., 6., 4., 3., 2., 1.50, 2. einisch. St.
Karten für alle Vorstellungen bei der Konzertkasse
L. Ferd. Reckel, D. 2, 10, in Mannheimer Musikhaus,
P. 7, 14a, sowie an der Abendkasse. *8253

Erste Mannheimer Weizenbierhalle

Q 3. 2/3 Q 3. 2/3
Mit dem heutigen Tage habe ich
ein ganz vorzügliches
Weizenbier
bekommen, ich bitte die verehrten
Weizenbierkenner einen Versuch
zu machen. *8217

Erholungsheim
Kümmelbacher - Hof
bei Heidelberg *8108
Fernruf 99 Fernruf 99
Das ganze Jahr geöffnet!

Stiller Teilhaber
gesucht von beheimatlichem fleißigen Geschäft-
mann reichliche Störkraft bei hohem Gehalt.
Kant. unter Y R 65 an die Geschäftsstelle. *8143

**Schaufenster-
Preisschilder u.
Plakate**
Wirkungsvoll u. preis-
wert. Aufdruck unter
Nr. 8047 an „DEMA“
Deutsche Kunstge-
werbschaft, Mann-
heim. 899

**Ackermann's
Weinstube**
„Zum goldenen Plauen“
P 4, 14 P 4, 14
an Strahmarkt.

Neu-Einführung
Empfehle an heute
meine täglich ab-
wechselnde Spezial-
Tagesplatten.
Sonntag
Schlachtratten mit
Spätzle
Kalbsbraten,
Montag
Pichelsteiner Fleisch
Kalbskopf mit
Makka, rot.
Dienstag
Original Westfälisch
Pfefferpotast
Schweizer
Sahnenfleisch
Mittwoch
Schweinsknöchel
mit Kraut
Irish Stew.
Donnerstag
Ochsenfleischragout
Rahmschlegel
Freitag
Hammelfragout mit
Gemüse 908
Leberknödel
in Bouillon
Sonntag
Gehäute Kalbsbraten
Ochsenzunge mit
Sauce pik.
Zum Ausschank ge-
liefert ein prima Ham-
bacher Riesling usw.

Solide Herren
erhalten von gr. bef.
Geschäft bei einer
Anzahl. und monatl.
Zahlung
Anzüge
Büffel etc. fertig u.
nach Maß
unter Garantie
für höchsten Gü-
tebest. Verarbeitung
in Stoff u. billigen
Preisen.
Angeh. unt. R R 18
an die Geschäftsstelle
bleich Strasse.

Jagdliebhaber
Ist Euch ein
einige Herren ab. Ge-
schäft zwecks Jagd-
artikel. Angebote unt.
W D 1 a, b, Geschäfts-
stelle bis 21. *8208

**Kegelesell-
schaft**
(Samstag abends -
Tändel)
nimmt noch einige bef.
Herren auf. Anfragen
erbet. unt. N N 15 an
die Geschäftsstelle. *7589

Theaterplatz
Wiese D im I. Parken
loft abzugeben.
Adresse L. d. Geschäfts-
stelle bis 21. *8218

Osterreisen
011
nach
**Paris
Nizza**
und
Aukunft Schweizer
Reise-Büro „Alpina“
Mannheim, Schwein-
zingers r. 20, Tel. 27995
Biederhof, Oberamt
in Rande nimmt Kind
in sehr gute Pflege.
Adresse L. d. Geschäfts-
stelle bis 21. *8117

Schönheitspflege
Tel. 33086 61a
10/11-12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100


Radio Armbruster
Q 5, 22 Tel. 32 518.
Ertelkliche Radio-
apparate.
Org.-Elektrolog.
*121

HAPAG

Das
neueste Schwesterschiff der beliebten Dampfer
ALBERT BALLIN + DEUTSCHLAND + HAMBURG
DAMPFER »NEW YORK«
ca. 21000 Tons groß, 1., 2., 3. Klasse
wird am 1. April 1927 in den regelmäßigen Dienst
HAMBURG - NEW YORK
eingestellt

Ausreise über Boulogne s. M. und Southampton
Heimreise über Cherbourg und Southampton
Vorzügliche Reisegelegenheit für Passagiere aller
Klassen + Platzbelegungen, sowie kostenlose
Auskünfte und Prospekte durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG 1  ALSTERDAMM 25

und die Reisebüros und Vertretungen an allen
größeren Plätzen

In Mannheim: Reisebüro H. Hansen, E 1, 19

Unsere Großhandlung für Elektrotechn. Artikel u. Beleuchtungskörper
haben wir
von M 1, 2 nach **H 7, 33** verlegt.
Wegen Aufgabe des Ausstellungs Raumes stellen
wir Kronen, Züge, Seidenschirme, Ständerlampen,
Tisch- und Nachtlampen, Ampeln, Heiz- und
Kochgeräte, als auch die Ladeneinrichtung und
Regale im Laden M 1, 2 zu jedem annehmbaren
Preis zum Verkauf. *8229

Max Keller & Co., G. m. b. H.

Achtung! Radfahrer!
Konkurrenzschlager
Fahrradmodell 175, Schläuche 0,85 RMR.
Elekt. Dynamo, 5,50 RMR. 1,25 RMR.
Schlagblech 0,60, Ketten 1., Reparatur-
Rollen 0,15 RMR. Ferner empfehle ich meine
erhlt. Qual. Fahrradteile in Gummi u. Teile.
Dürkopp, Panther, Diamant - Fahrräder
Union u. Ideal von Bestenherstellern G. RMR.
Nebenbei noch billiger Spezialmaterial.
Hermann Pister, Fahrzeug- u. J. 1, 7. Straße.

Erklärung!
Die im Blumenband
Kocher, O. 5, ausge-
drückte Plakate „ge-
brochene Kraft“ aus
dem Keller Karl Fr.
Storman, hier, ist ein
Wort des 1914 ver-
storbenen Bildhauers
H. Stemann. *8278
Bildhauer G. E. H.

Vermietungen
**Büro, Lager
Garagen**
s. Verm. Weiler 20/32,
Teleph. 23 444. *81159

Keller
als Lager geeignet,
100 qm groß, 1. Rüst-
punkt der Stadt sofort
zu vermieten. Angeb.
unter K E 154 an die
Geschäftsstelle. *8205

Unterricht
J. Grone
Mannheim, Kopplerstr. 19
erhält am Tage u. abends
einzelnen Unterricht in
Buchführung. *81148
Geographie,
Maschinenzeichnen,
Schönheitspflege,
franzö. Sprache usw.

Heirat
Gute Ehen
Tamen u. Herren in
jed. Alter finden gute
u. voll. Partien durch
Frau E. G. G. G.
Krause 23 (auch Bonn-
tag geöffnet). *8098

Gute Ehen
mit hohem Erfolg
sind u. Diätet durch
Frau E. G. G. G.
Krause 7a (auch Bonn-
tag geöffnet). *81144

**Schränke und
Spiegelschränke**
Mk. 75.-, 85.-, 95.-,
115.-, 125.-, 135.-,
185.-, 225.-
verkauft *8200

**Binzenhöfer,
Modelgeschäft und
Schneiderei**
Augartenstrasse 38

Tauschgelegenheit
f. jung. Mädchen nach
Baden-Baden
in Rott u. Preis, ab
Obern, auf ein Jahr
gegen 15 RMR. Sem-
inaristin. Angeb. unt.
Z. F 79 an die Ge-
schäftsstelle. *8185

**Neubau-
Wohnungen**
von 3 Zimmer u. Küche
Anfang d. Badhöfstr.,
bezahlbar, 1. Preise
von 70-80 M monatl.
ohne Hauskosten, 1
u. 2 Zimmern.
Erfordert: Dinstag
Freitag oder Ver-
gabe entspr. Woh-
nung. Bewerbungen
sind zu richten an die
Gemeinnützige Bau-
genossenschaft Mannheim,
K. 5, 1. St., Zimm. 10
820

Dr. Knoke
Friedrichsplatz 3
Telephon 22070

Vermietungen
Wegen Dringl. Karte
1898a
3 Zimmerwohnung
m. Bad, Minolencumbel,
zu vermieten. Adresse
in der Geschäfts-
stelle. *8209

**Schöne, sonnige
2 Zimmer - Wohnung**
m. Bad, Bad, ei. u.,
auf 1. u. 2. u. 3. u.,
Bergstr. an Indus. u.
Dr. Karte zu vermiet.
Angebote unt. Z N 90
an die Geschäfts-
stelle. *8209

Möbl. Zimmer
lebar, einm., sofort
zu vermieten. Adresse
in der Geschäfts-
stelle. *8209

August Kutterer
Privatlehrer
**Sprachen
Nachhilfe**
Vorbereitung für
Verfassungen B1188
Telephon 22514

Klavierunterricht
gegründ. f. Anfänger u.
Fortgeschr. erst. Lehr-
methode, jeder Alters-
stufe. Unterricht in
Preis. Ang. u. G. P. 104
an die Geschäfts-
stelle. *81178

Geldverkehr
Hypothekengeld
6% - 7% Zins, 90 %
Kündigung, 100 %
Verkauf, 100 % Verlei-
hung 40 % durch
G. G. G. G., L. 2, 7.
Zweckbindung, 2-4 Wbr.
*8188

RM. 1-3000.-
gegen Sicherheit und
Hafen, oder billige Ge-
winnbeteiligung, an reell.
Geschäft, von 2000
oder mehr, Angeb.
unter Y V 76 an die
Geschäftsstelle. *8209

Englisch!
Französisch!
Heirat
Schnelle Heirat
Hilf. Damen u. Herr.
aus dem Lande, aller
Stände, jeden Alters,
mit u. ohne Vermögen,
sind willkommen bei
Frau E. G. G. G.
Krause 7a, Mannheim,
Bilderstr. 7a, Tel. 27995,
m. Bild unt. Z 1 80
an die Geschäftsstelle.

*Das Können
der neuen Mode*

*und schon zu Beginn
der Saison
vollständigste Partie!*

Wir bringen in **außergewöhnlich großer Auswahl** — auch für starke Damen — stets letzte Modeschöpfungen in besten Qualitäten

zu wirklich vorteilhaften Preisen

Unsere ersten Frühjahrs-Angebote

Kleider

aus buntem Seiden-Trikot, in entzückenden Farbstellungen, moderne Jumper-Form. Letzte Neuheit! Mk.

14⁷⁵

Kleider ^{aus Jersey}

in den neuen modernen Farben, in kleidsamer Jumper-Form, Kragen und Ärmel mit Spachtel-Spitze sehr jugendlich und flott verarbeitet Mk.

21⁵⁰

Kleider

aus alleneuesten karierten Bordürenstoffen, verschiedene Farbstellung, mit Crepe de chine Kragen, ganz entzückend u. jugendlich verarbeitet Mk.

19⁷⁵

Kleider

aus gut Crepe de Chine, in schwarz, blau u. anderen mod. Farben mit schön Spitzengarnitur. Sehr jugendlich u. elegant verarbeitet. Mk.

25.-

Kostüme

aus reinwoll. Shetland, Jacke auf reiner Seide, sehr jugendliche Sportform, mit Faltegaritur Mk.

39.-

Mäntel

aus guten Herrenstoffen, verschiedene Farben. Für starke Damen besonders lang Mk.

29⁷⁵

Kostüme

aus guten Herrenstoffen, verschiedene Farben. Flotte Formen, Jacke auf gutem Damasse, für die Reise besonders geeignet Mk.

39.-

Mäntel

aus gemusterter K.-Seide, mit aparter Rüschengarnitur, sehr jugendlich verarbeitet, in schwarz u. grau Mk.

29⁷⁵

Kostüme

aus reinwoll. Kasha, in den neuen modernen Farben, mit dazu passenden kar. Rock (Composé) Jacke auf K. Seide Mk.

39.-

Mäntel

aus reinwollen. Shetland u. Kasha, **ganz auf reiner Seide** Kragen u. Manschetten z. T. mit seidenen Schlangen- u. K.-Lederbesatz Mk.

39.-

Grösste Leistungsfähigkeit durch gemeinsamen Grosseinkauf

Aparte Modelle
in anerkannt gutem Geschmack, auch für starke Damen zu sehr vorteilhaften Preisen

Unsere Anschlusshäuser:
Wiesbaden Frankfurt a.M. Mainz Braunschweig

Modehaus Sachs

Mannheim 3 6, 20 Heidelbergerstr.

